Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter Nr. 6816 eingetragen.

Für die Redaktion verantwortlich: Max Scharre in Halle.
Sprechstunden von 10½ bis 12½ Uhr.
[Fernsprecher: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Siebenunddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

[Der Abdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.]

Nr. 505. Halle a. d. Saale, Mittwoch, den 28. Oktober 1903.

Abd-ul-Hamid in Nöten.

Endlich ist in das ewige Einerlei der Bandenkämpfe in den „Wilajets" und „Sandschaks", der Untaten der „Baschibozuks" und „Komitatschis" einmal ein wirkliches Ereignis getreten, ein Ereignis, bei dem sich wirklich einmal eine Umschau und ein Ausblick über den Wust des macedonischen Wirrwarrs lohnt. Endlich ist eine Antwort auf die Frage abzusehen: Was wird das Ende dieses scheinbar nie endenden Aufstandes sein?

In der christlichen Revolution gegen die türkische Herrschaft sind wie in einem gordischen Knoten die Interessen der Türkei, der Macedonier, der Nationalbulgaren, des Christentums und des Mohammedanismus, der Russen und Oesterreicher und schließlich aller übrigen Mächte unentwirrbar verstrickt. Die soeben erschienene Reformnote, die in Mürzsteg kürzlich von den russischen und österreichischen Kaisern vereinbart worden ist, zerhaut nun mit einem kräftigen Hieb diesen Knoten. Man hat zu der Radikalkur radikale Mittel genommen. Aber man muß sagen, daß die beiden Kaiser, deren konservativer Sinn in bezug auf die staatliche Zusammensetzung der Türkei über allem Zweifel erhaben ist, mit Recht in diesem außerordentlichen Augenblicke vor außerordentlichen Eingriffen in die Souveränität des Sultans nicht zurückgeschreckt sind. Denn mit der Türkei sind sie nicht durchzuführen, nur wenn man ihr das Knie auf die Brust setzt. Die Reformvorschläge, die wir bereits ausführlich mitgeteilt haben, berauben den Sultan zunächst auf zwei Jahre kurzerhand all seiner Souveränitätsrechte in Macedonien und übertragen die Leitung der gesamten Verwaltung russischen und österreichischen Zivilkommissaren. Diese haben den Generalgouverneur auf seinen Reisen zu begleiten und ihm die Wünsche der fremden Botschafter bezüglich der Gestaltung der macedonischen Verhältnisse zu übermitteln, ihnen werden Unterbeamte beigegeben, und der Sultan hat seine ganze Beamtenschaft in Macedonien anzuweisen, diesen Kommissaren jederzeit jegliche Erleichterung und Entgegenkommen jeder Art bei ihrer Arbeit zu bezeigen. Auf zwei Jahre begibt sich der Sultan damit, wenn nicht nominell, so doch faktisch seiner Herrschaftsrechte über Macedonien.

Dauernder noch und tiefer als diese Umgestaltung der Zivilverwaltung greift aber eine andere Reform in die Souveränitätsrechte des Großtürken ein. Die Mächte — zunächst Rußland und Oesterreich — haben den Vorschlag Englands angenommen, die türkische Gendarmerie, damit sie allezeit gerecht und human verfahre und direkt der Kontrolle der Großmächte unterstellt bleibe, völlig international umzugestalten. Ein fremder General und Offiziere und Beamte aus aller Herren Länder sollen künftig die Christen vor mohammedanischen Greueltaten schützen und die Revolutionsluft der bulgarischen Komitatschis zu Boden halten. Lord Landsdowne, der englische Autor dieses Gedankens, ist nicht wenig stolz auf seinen Vorschlag, der in der Tat die Souveränität der türkischen Verwaltung aufhebt, ohne sie doch irgend einer bestimmten Macht auszuliefern und dadurch die türkische Frage heraufzubeschwören. Vielmehr wird es durch diese Internationalität dem Sultan erleichtert, die bittere Pille herunterzuschlucken. Die Herrschaft der vielen ist eine sichere Garantie, daß keine einzelne Macht die Türkei antasten und damit den Zankapfel unter die europäischen Völker werfen wird.

Unter dem Schutze dieser fremden Militär- und Zivilverwaltung sollen nun vor allem die im Februar bereits geforderten Reformen unverzüglich durchgeführt werden. Sie forderten vor allem Verwendung der Steuern zu Gunsten der macedonischen Steuerzahler selbst. Bisher flossen alle Steuern nach Konstantinopel in den Säckel des Sultans und seiner Beamtenschaft, wo ein großer Teil zur Mehrung von Privatvermögen der Beamten verschwand. Der Sultan ist ein schlauer und habgieriger Herr, der von jeher seinen Säckel zu füllen wußte, und dem es heute hart ankommen wird, zum besten des von Komitatschis und von seiner eigenen Soldateska verheerten Landes tief in seine eigene Tasche zu greifen. Aber die Mächte werden nicht locker lassen. Es scheint, daß sie sich alle an dem Kesseltreiben gegen Abd-ul-Hamid beteiligen. Die zahlreichen von Haus und Hof vertriebenen Familien sollen auf türkische Kosten zurückbefördert werden, ihre verbrannten Häuser neu aufgebaut und ihre Kirchen wieder hergestellt werden, so daß neuer Frieden und neue Wohlfahrt in Macedonien einziehen. Die Steuern sollen statt nach Konstantinopel zu wandern, in den Wilajets selbst bleiben und dort zur Deckung der genannten lokalen Bedürfnisse verwendet werden. Ueberhaupt sollen die einzelnen Bezirke und Ortschaften eine ausgedehntere Selbstverwaltung erhalten, haben doch die Klagen der christlichen Bevölkerung über die Unverständigkeit und Untreue der türkischen Central-Beamten den Hauptgärungsstoff für die Revolutionen abgegeben. Daß die Ausführung all dieser grundstürzenden Veränderungen nicht türkischen Behörden, sondern Ausländern anvertraut werden mußte, war selbstverständlich, wenn nicht alles wieder ein Schlag ins Wasser bleiben sollte.

An der allgemeinen Zufriedenheit in Macedonien, die von der Einführung der Reformen zu erwarten ist, werden nur die Komitatschis und ihre nationalbulgarischen Freunde nicht teilnehmen. Sie sehen sich der Grundlagen ihrer revolutionären Propaganda beraubt, der Unzufriedenheit mit der türkischen Verwaltung. Ihnen kam es gerade recht, daß der Sultan früher im Interesse der Landessicherheit die Verwaltung in Konstantinopel centralisierte und damit eine Quelle dauernder Unzufriedenheit geschaffen hat. Es muß all ihre Hoffnungen zerstören, daß die Verwaltung dem Sultan heute von den christlichen Großmächten im Interesse der Sicherheit wieder entwunden wird. Die großbulgarische Idee bekommt dadurch einen unheilbaren Stoß, an dem sie nach der gewaltsamen Niederwerfung der Komitatschis für eine lange Zeit bluten muß. Und die Mächte wollen noch außerdem dafür sorgen, daß sie sich nicht alsbald wieder von diesem Schlage erholen wird. Denn der russisch-österreichische Reformplan verlangt gleichzeitig eine Neugruppierung der Nationalitäten in Macedonien. Sie sollen zusammen angesiedelt werden und dann eine gewisse Autonomie erhalten. Aber der Zweck dieses Planes ist gerade, die Bulgaren in Macedonien von denen in Bulgarien zu trennen. Großbulgarien würde Rußland ein höchst unbequemes Nachbarland sein, wenn einstmals der Zar der Reußen in Dolma Bagtsche residieren wird. Die Gefahr eines solchen Großbulgarien stand vor der Tür, als das kriegsbereite Bulgarien mit Hoffnung auf Erfolg gegen die Türkei mobil machen wollte. Um den drohenden türkisch-bulgarischen Konflikt und seine immerhin möglichen Folgen zu vermeiden, ist Zar Nikolaus bis an die äußerste Grenze gegangen, hinter der das völlige Aufhören der Türkenherrschaft in Macedonien liegt. Er setzt an Stelle türkischer zunächst vorläufig eine christliche Verwaltung in der Türkei ein.

Der Erfolg ist denn auch nicht ausgeblieben. Bulgarien hat den größten Teil seiner Reserven entlassen, die Türkei hat ebenfalls ihr Truppenaufgebot vermindert und die Kriegsgefahr scheint endgültig beschworen. Wenn aber der Sultan sich heute mit Händen und Füßen wehrt, so wird kein Mensch Mitleid mit ihm haben. Den Anschlag auf seine Souveränität wird er vielleicht noch am ehesten überwinden. Er ist derartiges seit langem gewohnt, er weiß, daß er in Europa doch nur noch das Gnadenbrot ißt. Aber hart kommt es ihm an, daß seine Privatkasse bluten muß, und daß das Niveau seiner chronischen Kassenebbe durch die Massenhaftigkeit der verlangten Verpflichtungen bis auf Grund sinken wird. Er verweigert sich denn auch zunächst kategorisch die Anerkennung der Reformnote, und sein Ministerrat hat rund heraus alle neuen Forderungen abgelehnt. Das wird beiden aber wenig helfen. Die Mächte werden vermutlich fest bleiben, selbst wenn die Mohammedaner in Macedonien sich gegen das Eindringen der christlichen Verwaltung auflehnen sollten. Die öffentliche Meinung Europas ist gegen den Sultan. Er mag zufrieden sein, wenn seine Souveränität noch formell bestehen bleibt. Der Verlauf des macedonischen Aufstandes hat bewiesen, daß die türkische Verwaltung durch religiösen Fanatismus und Unredlichkeit sich des Ehrentitels der Zivilisation unwürdig gemacht hat. Nicht weniger ist dieser Anspruch verscherzt durch die Unfähigkeit, die Abd-ul-Hamid bei Niederwerfung des mit ganz unzulänglichen Mitteln begonnenen Aufstandes gezeigt hat. Statt rücksichtsloser Strenge und eiserner Konsequenz eine planlose Grausamkeit, die für immer neuen Zündstoff des Brandes weidlich gesorgt hat. In jedem anderen Staate Europas wäre ein solcher Aufstand unmöglich gewesen und wäre er ausgebrochen, wäre man rasch mit ihm fertig geworden. Somit wird Europa angesichts der angenehmen Aussicht, durch die Reformnote endlich seiner türkischen Sorgen einmal für einige Jahre los und ledig zu werden, dieses eine Mal fest bleiben. Denn mit halben Maßregeln ist schon reichlich genug an dem Leibe des kranken Mannes erfolglos herumgedoktert worden. Wr.

* * *

London, 27. Okt. „Reuters Bureau" erfährt, die Mächte seien vollkommen einig in der Unterstützung des Reformplans Oesterreich-Ungarns und Rußlands für Macedonien.

Deutsches Reich.

Der Ministerpräsident v. Podewils im Kreuzfeuer.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten hat man den neuen Ministerpräsidenten weiter aufs Korn genommen. Namentlich die Liberalen stehen ihm weiter mit großem Mißtrauen gegenüber. Bei der fortgesetzten Generaldebatte über die allgemeine politische Lage betont Abgeordneter Zimmern (Ztr.), daß auch er einen gesunden und ehrlichen Frieden wünsche. Schon vor Luther habe es vierzehn deutsche Bibelübersetzungen gegeben. Redner bemängelt eine Stelle in dem protestantischen Katechismus der Pfalz, welche dem Frieden nicht diene. Kultusminister Dr. Wehner erklärt, die Kompetenz der Regierung in Bezug auf die Religionshandbücher sei beschränkt; er werde aber die erwähnte Stelle, ebenso wie die von Casselmann beanstandete Stelle des katholischen Katechismus in Bamberg prüfen lassen, um eventuell weiteres zu veranlassen. Abg. Hilpert (Freie Vereinigung) erklärt, daß er den Rücktritt des Grafen Crailsheim auf das lebhafteste bedauere. Wenn auch noch die letzten protestantischen Minister gehen würden, so würde dies die protestantische Bevölkerung allerdings sehr beunruhigen. Deinhard (liberal) gibt der Befriedigung seiner Freunde Ausdruck über die Ausführungen des Ministerpräsidenten betreffend seine äußere Politik und über die Erklärung, daß er treu zu Bayern und dem Reiche stehe. Er habe aber bei dem neuen Ministerium auszusetzen die Unsicherheit bei allen seinen bisherigen Handlungen, so gegenüber der Verstaatlichung der pfälzischen Eisenbahnen, der Verteilung der Geschäfte innerhalb der Ministerien und gegenüber dem katholischen Preßverein. Seine Freunde ständen dem neuen Ministerium abwartend und vorsichtig gegenüber, da ihnen keine genügende Klarheit über dessen Absichten geworden sei. Im weiteren Verlaufe seiner Rede polemisierte der Redner gegen das Zentrum und kommt dann auf das bayrische Reservatrecht der eigenen Postmarken zu sprechen, die, wenigstens in der Pfalz, nicht als unabänderlich gelten. Jedenfalls stehe sich Württemberg sehr gut mit seinem Postvertrage mit dem Reiche. Ministerpräsident v. Podewils mahnt in warmen Worten zur Mitarbeit aller an dem inneren Frieden, den man um jeden Preis haben müsse, zur gegenseitigen Achtung und zurückhaltender Mäßigung; nur damit könne man sich um das Vaterland verdient machen. Damit schloß die Generaldebatte.

Hinter den Kulissen von 1870/71.

Soeben ist im Verlage von Georg Reimer in Berlin eine neue interessante Publikation, und zwar die Kriegsbriefe des Generals Hans von Kretschman aus den Jahren 1870/71, herausgegeben von seiner Tochter, der Gattin des in der letzten Zeit vielgenannten Sozialisten Dr. Heinrich Braun, Frau Lily Braun, erschienen. Wir werden auf die Veröffentlichung zurückkommen, möchten aber heute schon folgenden Brief aus ihr reproduzieren:

„H. Q. Troyes, 24. April 71.

Meine liebe Jenny.

Du tust dem General viel Unrecht; daß er nicht mit mir über meine Wünsche spricht, ist ganz natürlich. Er nimmt an und wünscht es auch, daß ich da bleibe. Das wird aber nicht geschehen, weil er nichts dazu tut. Er steht auf einem durchaus korrekten Standpunkt . . . Beide Tonangeber im Militärkabinett, Albedyll wie Podbielski, Kavalleristen mit prononzierter Tendenz, erklärten es für einen großen Irrtum, daß die Welt sich einbildet, Infanterie und Artillerie hätten die Sache gemacht; beide sind geneigt, alle höheren Stellen mit ihren Waffen zu besetzen, in den Generalstab, die höhere Adjutantur nur Kavalleristen zu bringen. Dein Sohn, mein Sohn und sein Sohn kommt dabei ja gut weg. Ein gewerbsmäßiger Spieler, der seinen eigenen Offizieren das Geld abnahm und nicht drei Mann über einen Rinnstein führen kann, wurde eben Brigade-General; bei uns würde er nicht einen Moment haben im Dienst bleiben können. Glaub' mir, hierin frevelt man geradezu; es ist ein Hohn, daß junge Laffen von der Kavallerie, die gut Sekt trinken können und skandalöse Geschichten erzählen, über die Leichen der Hunderte von erschossenen Infanterie-Offizieren weg in angenehme Stellungen galoppieren.

Z. B.: Der Leutnant v. B. erfreut sich der Gunst des Prinzen. Er soll einen Befehl wegbringen. Ich sage ihm, er möge sich dem Major L. anschließen, der Weg sei nicht sicher. Das Bataillon stößt auf den Feind, greift ihn an, schlägt ihn, während Leutnant v. B. die Sache abwartet. Nun sagt der Major: setzt bringen Sie Ihren Befehl weg, ich werde hier Ihre Rückkehr abwarten. Das geschieht denn auch. Aber der Herr Leutnant bekommt das Kreuz I. Klasse direkt vom Prinzen und der Major nichts. Dies Verhältnis auf die Armee zu übertragen, ist die edle Absicht des Konsortiums auf Gegenseitigkeit."

Aus dieser Probe läßt sich ermessen, daß das Werk außerordentlich interessant und jedenfalls viel Beachtung finden dürfte. *

Politisches.

— Es wird bestätigt, daß vor der Rückreise nach Rußland Kaiser Nikolaus am 4. November in Wiesbaden mit Kaiser Wilhelm eine Begegnung haben wird. Da sich Graf Lamsdorff im Gefolge des russischen Kaisers befindet, so dürfte die Meldung, daß auch Graf Bülow sich nach Wiesbaden begeben werde, den Tatsachen entsprechen. Die Anregung der Zusammenkunft ist vom Zaren ausgegangen. Sie erklärt sich genügend durch den Wunsch des Zaren, den Kaiser zu begrüßen, nachdem er mehrere Wochen sich in Deutschland aufgehalten hat. Wenn russische Blätter glauben, es werde eine Besprechung über die Handelsverträge erfolgen, so ist dies unbegründet. Die Verhandlungen sind noch nicht so weit gediehen, daß für die Monarchen ein Anlaß vorliege, Besprechungen darüber abzuhalten.

— Von preußischen Gebietsabtretungen an Bremen berichtet der „Lok.-Anz.": Die Fama will wissen, daß es sich um einen zirka fünf Kilometer langen, 600 Hektar großen Landstreifen längs des Weserufers der Weser handelt, und daß die hierfür zu zahlende Entschädigung 1 Million Mark beträgt. In dieser Summe sind natürlich die für die private Erwerbung der Grundstücke an die Eigentümer zu zahlenden Beträge, die sich um ein mehrfaches höher stellen werden, nicht einbegriffen. In den beiden preußischen Nachbarstädten Bremerhavens, Geestemünde und Lehe, macht sich nun in letzter Zeit sowohl bei den Behörden wie in der Einwohnerschaft eine lebhafte Protestbewegung gegen die Entäußerung preußischer Hoheitsrechte in dem angegebenen Umfange geltend. Lehe würde durch die Landabtretungen völlig von der Weser abgeschnitten werden und mehr noch, als es bisher schon ist, zu einer Arbeitervorstadt Bremerhavens herabsinken, in welcher wenig günstige kommunale Verhältnisse herrschen würden. Wohlich, wenn auch nicht in gleichem Umfange, würde es mit Geestemünde gehen. Von Behörden und Korporationen sind deshalb Eingaben an die zuständigen Regierungsinstanzen gemacht, in welchen gebeten wird, nur das zu direkten Hafenbauzwecken unbedingt nötige Areal an den bremischen Staat abzutreten.

— Dieser Tage fand in Oberhof eine Versammlung von Vertretern der acht thüringischen Regierungen statt. Es handelte sich um die Besprechung von Maßregeln zur gleichmäßigen Bekämpfung von ansteckenden Krankheiten und Viehseuchen, über die Handhabung verschiedener Bestimmungen des Fleischbeschau-, Staatsangehörigkeits- und Invalidenversicherungsgesetzes, ferner über übereinstimmende Vorschriften für den Betrieb der Gesinde- und Stellenvermittler, über Verordnungen über den Verkehr von Fahrzeugen aller Art auf Thüringer Landstraßen.

— Der Eisenbahnminister Budde empfing in Danzig auf dem Centralbahnhofe eine Deputation der Eisenbahnarbeiter. Er äußerte sich wohlwollend den Wünschen der Arbeiterschaft gegenüber und versicherte, daß bei der gegen-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031028013/fragment/page=0001

wärtigen Umformung der Abteilung B der Eisenbahnpensionskasse besonders Bedacht darauf genommen werden solle. Es werde auch eine Aufbesserung der Löhne eintreten. Dann warnte der Minister dringend vor der Sozialdemokratie und bezeichnete es als Pflicht jedes Eisenbahners, seinen Vorgesetzten von jeder sozialdemokratischen Agitation sofort Anzeige zu machen. Schließlich entbot er allen Arbeitern seinen Gruß mit dem Versprechen, was geschehen könne, für das Arbeiterwohl zu tun.

— Zum Kapitel der Soldatenmißhandlungen verdient es Erwähnung, daß auf Anregung des „Pädagogischen Vereins" in Chemnitz der „Sächsische Lehrerverein" sich in nächster Zeit mit der Frage beschäftigen wird: „Was kann geschehen, um die schwach Befähigten, insbesondere die aus Hilfsschulen Entlassenen vor Verwicklungen und Schädigungen zu behüten, in die sie wegen ihrer geistigen Minderwertigkeit leicht geraten können, sobald sie mit Militärbehörden in Berührung kommen."

— Die Frage ist nach der „Frkf. Ztg." in sächsischen Lehrerkreisen aus der Ueberzeugung heraus angeregt, daß die geringe Auffälligkeit und „Schlappheit" vieler Rekruten, die dann leicht zu „vorschriftswidriger Behandlung" durch manche militärische Vorgesetzte führt, nicht auf bösem Willen, sondern auf geistige Minderwertigkeit zurückzuführen ist. Man hält es namentlich für wünschenswert, daß die in den Hilfsschulen aller geistige Qualität des einzelnen Schülers geführten Personalbogen, die von Aerzten und Lehrern ausgefüllt werden, den Militärbehörden vorzulegen sind.

Heer und Flotte.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Der „Figaro" läßt sich aus Metz schreiben, die nächstjährigen Kaisermanöver würden zwischen Saarburg und Saarunion stattfinden, das kaiserliche Hauptquartier käme nach Bonnefontaine zum Schlosse Schlumbergers. Die Manöver würden 4 Armeekorps umfassen, das 14., 15., 16. und das 2. bayrische Korps. Der Korrespondent des „Figaros" in Metz hat eine fette Ente aufgejagt. Wenn er den Herbst 1904 erlebt, wird er sehen, daß die Kaisermanöver in Mecklenburg abgehalten werden, und daß nur zwei Armeekorps daran teilnehmen.

— Der Dampfer „Eleonore Woermann", mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der westafrikanischen Station, ist am 26. Oktober in Sekondi (Goldküste) eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise über Accra (Goldküste) nach Lome (Togo) fortgesetzt. Der Dampfer „König Albert", mit dem Ablösungstransport für die Schiffe der ostasiatischen Station, ist am 26. Oktober in Genua eingetroffen und setzt am 28. Oktober die Reise nach Neapel fort.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Der frühere Redakteur der „Hilfe", Gerhard Hildebrand, ist endlich vom Zeugniszwang befreit worden. Er hat mehr als acht Wochen in der Zwangshaft zubringen müssen, weil er die Zumutung zurückwies, der Behörde denjenigen zu nennen, der in der „Hilfe" eine „Dienstanweisung" der Potsdamer Regierung an die ihr unterstellten Rektoren kritisiert hatte. Also auch in diesem Falle war die Zeugniszwangshaft völlig fruchtlos.

Parteinachrichten.

— Zu der Erklärung Dr. Böckels erhält die „Post" von dem Vorsitzenden der deutschen Reformpartei, Herrn Oswald Zimmermann, folgende Erwiderung:

Die Erklärung des Herrn Dr. Böckel in Nr. 501 der „Post" nötigt mich zu der nochmaligen Feststellung, daß das, was ich auf dem Parteitage der Reformpartei in Berlin wegen der Wahl in Marburg vorbrachte, durch Briefe und Zeugnisse erhärtet ist. Wenn ich in einer Zuschrift, nach Dr. Böckels Behauptung, ihm „Geld anbot", so geschah es doch ausschließlich, wie der Wortlaut des Briefes angibt, zur selbstverständlichen Deckung seiner Unkosten, falls er im Kreise agitatorisch eingreifen wollte. Daß ich in der Vergangenheit Freund und Mitkämpfer Dr. Böckels gewesen bin, ist im Parteileben zur Genüge bekannt. Noch während des Wahlkampfes 1903 hätte ich Herrn Dr. Böckel nimmer zugetraut, was während des letzten Parteitages ein Freund von ihm schriftlich bestätigte: daß nämlich Herr Dr. Böckel auf die Anfrage eines Vertrauensmannes, wer im Marburger Kreise gewählt werden solle, in seiner Antwort den konservativen Kandidaten Herrn v. Pappenheim, nicht den antisemitischen Bewerber empfohlen hat."

Wenn Zimmermann nichts anderes vorzubringen wußte, lohnte es sich nicht, daß man seiner Aeußerung sonderliche Beachtung schenkte.

Fünfte ordentliche Generalsynode.

IX.

Hg. Berlin, 26. Okt.

Dem Präsidenten der Generalsynode Grafen von Zieten-Schwerin ist folgendes Schreiben der Kaiserin zugegangen:

„Ich bitte Sie, verehrter Herr Graf, der Generalsynode für die mir zu meinem Geburtstage dargebrachten Segenswünsche meinen herzlichen Dank auszusprechen. Ich hege den innigsten Wunsch und habe die frohe Hoffnung, daß die Generalsynode durch ihre Verhandlungen dazu beitragen möge, alle treuen Kräfte in unserer teuren evangelischen Kirche in gegenseitiger Liebe und Geduld zu freudigem Wirken zusammenzufassen, um in ernster gärender Zeit den Glauben in unserem Volke auf dem einzigen festen unveränderlichen Grunde Jesus Christus hochzuhalten, zu festigen und zu fördern. Dann wird die Generalsynode ihre hohe verantwortungsvolle Aufgabe zu einem Segens- und Friedenswerk für unsere Kirche und unser ganzes Volk gestalten. gez. Auguste Viktoria."

In der heutigen Sitzung teilte der Präsident Graf v. Zieten-Schwerin mit, daß das Präsidium der Generalsynode am Freitag vom Kaiser empfangen wurde. Dann referierte zunächst Synodale Felgenträger (Voigtstedt) über Abänderungen des Ruhegehaltsgesetzes vom 26. Januar 1880. Der evangelische Oberkirchenrat soll ermächtigt werden, einen jährlichen Betrag bis zu 10,000 M. zu Unterstützungen solcher früherer Geistlichen zu verwenden, welche den Anspruch auf Ruhegehalt infolge disziplinarischer oder strafgerichtlicher Entscheidung oder infolge Verzichts aufs Kirchenamt verloren haben. Der Oberkirchenrat hatte nur jährlich 6000 M. eingesetzt. Die Kommission hat ferner über

die Anrechnung der aktiven Dienstzeit

folgenden Zusatz zu der Ruhegehaltsordnung vorgeschlagen:

„Hat der Geistliche in Erfüllung der aktiven Dienstzeit im stehenden Heere oder in der Marine gedient, so wird seinem Dienstalter die darauf verwendete Zeit zugerechnet. Auf diejenigen Geistlichen, welche vor Inkrafttreten des Kirchengesetzes vom 15. August 1898 ihr theologisches Studium abgeschlossen und während desselben ihrer aktiven Dienstzeit genügt haben, findet diese Bestimmung nur insoweit Anwendung, als sie ihr Studium über sechs Semester ausgedehnt haben. Geistlichen und Emeriten, welche an einem Feldzuge im preußischen oder im Reichsheere oder in der preußischen oder kaiserlichen Marine derart teilgenommen, daß sie wirklich vor den Feind gekommen oder in dienstlicher Stellung den mobilen Truppen in das Feld gefolgt sind, wird zu der wirklichen Dauer der Dienstzeit ein Jahr hinzugerechnet."

Die Generalsynode stimmte beiden Vorschlägen der Kommission zu. — Der nächste Gegenstand der Tagesordnung betrifft

die Vertretungskosten für erkrankte Geistliche und Organisten.

Das Referat hatte Syn. Superintendent Zimmermann-Heiligenbeil übernommen, der besonders auf die Notstände bei den Vertretungen in Ostpreußen hinwies. Nun sei jetzt in Ostpreußen die Besoldung aufgetreten, daß der Oberkirchenrat die Beihilfen zur Unterhaltung dreier Pfarrvikare in Ostpreußen zurückziehen würde. Man einigte sich auf folgenden Standpunkt: Die Generalsynode erkennt an, daß der Oberkirchenrat Mittel zur Unterhaltung von Provinzialvikaren bis jetzt gewährt hat; sie bittet, diese Mittel auch ferner zu belassen. Soweit die Kosten der Vertretung von Organisten und anderen Kirchenbeamten in Frage kommen, glaubt die Generalsynode, dies dem Eintreten mit örtlichen kirchlichen Mitteln überlassen zu sollen. — Ein Antrag des Syn. König-Witten forderte

vermehrte Unterstützung bedürftiger Geistlichen.

Synodale Generalsuperintendent D. Braun-Königsberg unterstützt lebhaft diesen Antrag. Als die Staatsregierung die Minimalgehälter um ein geringes erhöhte, habe sie geglaubt, nun sei jeder Notstand beseitigt und die Unterstützungsfonds entsprechend ermäßigt. Aber die Notstände sind geblieben, ja noch verstärkt und Abhilfe unabweisbar. Wenn einem in Not geratenen Pfarrer nur eine Unterstützung von 100 M. bewilligt werden kann, wie es vorgekommen ist, so verletzt dieses kleine Douceur unser Empfinden (Zustimmung), weil diese geringe Summe seiner Stellung nicht angemessen ist. In Litauen und Masuren müssen die jungen Geistlichen oft heiraten, wenn sie nur etwas zu essen bekommen wollen. Auf Antrag des Berichterstatters beschließt die Generalsynode, an den Minister der geistlichen usw. Angelegenheiten die Bitte zu richten, daß zur Unterstützung bedürftiger Geistlicher in Zukunft ein erheblich erhöhter Betrag in den Staatshaushalt eingestellt werde. Ueber einen Antrag der Brandenburgischen Provinzialsynode, der die Generalsynode bittet, einen Gesetzentwurf vorzubereiten über

Bildung einer Pfarrunterstützungskasse, besonders zur

Gewährung von Erziehungs- und Studiengeldern,

und der zur Aufbringung der dazu erforderlichen Mittel auch die Pfründen über 6000 Mark heranziehen will, beantragt die Kommission, zur Tagesordnung überzugehen. Syn. Reg.-Präs. Hegel-Gumbinnen fordert Zurückverweisung an die Kommission zur nochmaligen Beratung. Der Antrag Hegel wird schließlich mit knapper Mehrheit abgelehnt, der Kommissionsantrag angenommen.

Schluß 5½ Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 2 Uhr.

Ausland.

Spaltung der liberalen Partei Ungarns.

Der parlamentarische Rückhalt des neuen Ministerpräsidenten Tisza ist durch eine Spaltung in der liberalen Partei weiter geschwächt worden. Wie verlautet, hat Graf Apponyi in der gestrigen Sitzung des Neunerkomitees sich gegen die Annahme der von dem Grafen Tisza beantragten Abänderung des Elaborats erklärt. Die „Neue Freie Presse" meldet aus Budapest: Der Austritt der Apponyigruppe aus der liberalen Partei ist nunmehr entschieden. Die Zahl der Abgeordneten, die sich dem Grafen Apponyi anschließen werden ist noch ungewiß. Das Ministerium soll sich, wie es heißt, folgendermaßen zusammensetzen: Präsidium und Inneres Graf Tisza, Finanzen v. Lukacs, Handel Hieronymi, Unterricht Berzeviczy, Honvedminister Kolozsvary, Minister für Kroatien und Slavonien Josipovich.

Oesterreichische Abgeordnete gegen die Vivisektion.

Im Ehrlauf des österreichischen Landtages befindet sich eine Interpellation der Abgeordneten Sturm und Genossen, in der gegen die in verschiedenen Blättern veröffentlichte Erklärung des Universitätsrektors Eichorsch über die durch die jüngste Rede des Abgeordneten Steiner an dem Aerztestande begangene Beleidigung protestiert wird mit dem Hinweis darauf, daß Steiner den Mißbrauch der Vivisektion streng sachlich besprochen habe. Die Interpellanten führen eine Reihe von Experimenten an, die an Kranken im Wiener Allgemeinen Krankenhause vorgenommen wurden, und verlangen das gesetzliche Verbot der Vivisektion und strenge Ueberwachung der Experimente an Kranken.

Gleichzeitig wird mitgeteilt, daß die christlich-soziale Majorität des Wiener Gemeinderats eine Agitation gegen die Vivisektion in den Instituten der Wiener medizinischen Fakultät eingeleitet hat. Da die Wiener Gebäranstalt Eigentum des Landes ist, ordnete der Landesausschuß die sofortige Entfernung aller Versuchstiere aus den Kliniken der beiden Gynäkologen Chrobak und Schauta an. Diese Anordnung wurde auch ausgeführt, jedoch erhob das Dekanat der medizinischen Fakultät dagegen Protest.

Zu Graf Lamsdorffs Reise nach Paris.

Das „Journal des Debats" schreibt über die Reise des russischen Ministers des Aeußern Grafen Lamsdorff nach Paris, es sei ganz natürlich, daß Graf Lamsdorff, der sich in der Nähe der französischen Grenze befinde, auf einige Tage nach Paris komme, um so mehr, als wichtige internationale Fragen vorlägen, wie die Ereignisse im Orient und in Ostasien, welche große Aufmerksamkeit beanspruchten, ferner die französisch-englische und die französisch-italienische Annäherung, welche für Rußland kein Gegenstand der Beunruhigung, sondern vielmehr erfreulich seien. Die Gerüchte, daß die Festigkeit des französisch-russischen Bündnisses erschüttert sei, seien durchaus unbegründet. Rußland könnte sich vielleicht durch die gegen seine innere und äußere Politik gerichteten Treibereien gewisser französischer revolutionärer Kreise beunruhigt fühlen, aber die russische Regierung wisse, daß die große Masse des französischen Volkes dieses Treiben verurteile.

Die ostasiatische Kriegsgefahr.

— Amtliche Mitteilungen aus Tokio besagen, daß die Russen Jongampho befestigt haben. Dies kann zu bedeutsamen Ereignissen führen, da es als eine Verletzung der Integrität Koreas angesehen wird. Vierzig Mann russischer Truppen sollen am 23. d. M. in Wiju eingetroffen sein. Darauf soll eine zweite etwa 200 Mann zählende russische Truppenabteilung den Tuman überschritten haben und in koreanisches Gebiet eingedrungen sein. Trotz dieser Zwischenfälle hält man die Lage für etwas weniger gespannt. Man gewinnt immer mehr den Eindruck, daß die zur Zeit zwischen Rußland und Japan schwebenden Verhandlungen einer friedlichen Lösung jetzt näher gebracht sind als früher.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

— Dr. Hübener, a. o. Professor der Rechte in Bonn, hat einen Ruf als Ordinarius an die Universität Rostock angenommen.

— Ueber „die Tagespresse und ihre Hilfsmittel" und „Redaktions- und Nachrichtendienst der Zeitungen" liest Dr. M. Bühler an der Universität Bern je wöchentlich eine Stunde. Zugleich werden praktische Uebungen vorgenommen. Wie dem „Luzerner Tageblatt" geschrieben wird, ist die Nachfrage nach diesen neuen Vorlesungen sehr lebhaft.

— Die ersten fünf deutschen Studenten, die die von Cecil Rhodes ausgesetzten Stipendien erhalten haben, sollen nach dem „Sunday Special" im Begriffe sein, von Deutschland nach Oxford zu reisen. Es sind dies folgende: Graf Talleyrand, Sohn eines bekannten preußischen Grundbesitzers und direkter Nachkomme des großen französischen Staatsmannes, v. Schwetnitz, Sohn des früheren Botschafters in Petersburg, v. Lindainer, v. Müller und Theodor Erbe.

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Der Tod des Akademikers Horsley, der am Sonntag, 86 Jahre alt, in London gestorben ist, erinnert an ein Bonmot Whistlers. Horsleys letztes öffentliches Auftreten bestand in einem Protest gegen das Nackte in der Kunst. Kurz darauf stellte Whistler ein Bild einer nackten Figur aus mit der Unterschrift: „Horsley soit qui mal y pense!"

○ Das Eigentum der Fanny Janauschek ist versteigert! Aus New York wird berichtet: Einen traurigen Eindruck machte die Auktion des persönlichen Besitzes der einst

Aus einem weimarischen Künstlerheim.

Fesselnde persönliche Erinnerungen an Friedrich Preller den Aelteren, den bekannten Schöpfer der Odysseelandschaften, veröffentlicht J. Gensel in der Novembernummer von „Velhagen und Klasings Monatsheften." Der Verfasser kam im Jahre 1848 als Schüler der von Goethe begründeten freien Zeichenschule, an der Preller seit 1831 wirkte, nach Weimar. Er schildert den reizvollen Charakter des alten Weimar, das noch fast unverändert die kleine stille Stadt aus Goethes Zeit oder nach Adolf Stahrs Worten „eigentlich ein Park, in dem eine Stadt liegt," war. Anziehend ist auch die Beschreibung von Prellers Atelier, das in einem unscheinbaren Gebäude in seinem Garten im Obergeschoß lag und zu dem man über die „Hühnersteige" gelangte: „Sein Atelier war auch im Innern frei von jedem Prunk. Wir Jungen betraten den großen lichten Raum nie ohne das Gefühl der Ehrfurcht. Eine Büste des Michelangelo, Totenmasken berühmter Männer, die sitzende Parze von Carstens und ein paar andere weibliche Statuetten, einige Kopien nach den beiden Poussins und nach Ruysdael, Oelstudien und Zeichnungen des Meisters selber und seiner Gönner Koch und Reinhart schmückten die Wände. In einem Glasschranke waren seine Gipsabgüsse von Werken des französischen Tierbildners Mène zu sehen: Pferde, Hunde und Wild; ferner Modelle von Schiffen und Booten. In der Mitte standen auf Staffeleien außer dem gerade in Arbeit befindlichen Bild oft noch ein oder zwei andere, an die er die letzte Hand anlegen wollte. Die Motive waren damals meist dem Ostseestrand und dem Thüringerwald entnommen. Am Fenster stand ein Tisch für eine oder zwei Schülerinnen. Kam Besuch, so malte er während der Unterhaltung ruhig weiter. Bemerkungen, die wirkliche Teilnahme an seiner Arbeit bekundeten, nahm er gern auf, rief sie wohl auch selbst hervor: „Was meinen Sie, scheint so die Sonne hell genug?" oder: „Hören Sie jetzt den Wald rauschen" u. dergl.; Lobhudeleien mochte er aber nicht hören; ein beredter Blick über die Achsel hieß sie alsbald verstummen." Von diesem Hintergrunde hebt sich das sympathische Bild des „Meisters", wie Preller immer genannt wurde, als eines echt deutschen Künstlers ab. „Eins mußte jeder aus seiner Rede und aus seinem ganzen Wesen herausfühlen: daß ihm die Kunst eine hohe, heilige Sache war. Wer ihm näher gestanden hat, dem blieb dieser Eindruck ein Gewinn fürs Leben. Dabei war er dem Scherz und launiger Unterhaltung nicht abhold. Wenn die Zeit nicht drängte, dann erzählte er wohl auch im Gipssaal lehrreiche oder schnurrige Geschichten von den alten Meistern. Viel Spaß machte ihm eine Aufführung, die seine Schüler — James Marshall (der im vorigen Jahre in Leipzig gestorbene Historienmaler, der Breslauer Lehrer Gerhart Hauptmanns) und Schwerdgeburth waren die Künstler — in dem zur Schaubühne umgekrempelten Gipssaal veranstaltet hatten und in der er selber mit allen Eigenheiten und Schwächen in lustiger Uebertreibung dargestellt wurde." In Prellers Hause, in dem eine echte Künstlerehefrau waltete, herrschte eine ebenso einfache wie edle Geselligkeit. Preller selbst war ein vorzüglicher Erzähler und hatte in Holland und Italien, auf Rügen und in Norwegen, auch in der lieben Heimat so viel gesehen und erlebt, daß es niemals an Stoff fehlte. Allem Gemeinen abhold, mochte er doch Scherze wohl leiden, auch wenn sie derb waren. Lachen konnte er so herzhaft wie sein großer Landsmann Luther, und unwiderstehlich steckte sein Lachen die anderen an. Unterwegs knüpfte er gern Gespräche mit Schiffern oder Hirten an, freute sich an ihren Antworten und erzählte sie dann im Freundeskreise wieder. „So ist mir," schreibt Gensel, „ein Gespräch mit einem Schafhirten in der Erinnerung, den er im Eisenacher Oberlande oder in der Rhön mit seiner beschedenen Herde von etwa zwanzig Stück getroffen hatte. „Nun, Ihr habt ja eine stattliche Herde!" „Gelle ja!" war die schmunzelnde Antwort: „'s fahlen 'r oh noch tri: 'n Schulzen sä Muhrenbläß — un noch enner! — un noch enner!" Ein Geschichtchen aus der früheren Nachbarschaft in der Teichgasse: Der Nachbar hat seine Ziege schlachten wollen, sie ist ihm aber entwischt, und nun läuft er ihr nach: „Hott 'r nich äne tute Häppe fieht loose? 's Mäßer stäckt 'r noch in der Kähle!" Am liebsten verweilte Preller mit seinen Erzählungen in Italien, wo er von 1826 bis 1831 die zweite Hälfte seiner Lehrjahre und die Wanderjahre verlebt hatte und Zeuge des frischen Aufblühens der deutschen Kunst in Rom gewesen war. Dort war August von Goethe in seinen Armen gestorben. Besonderen Einfluß gewann auf ihn Josef Anton Koch, von dem Preller gern ein drolliges Geschichtchen erzählte. Koch, der im Kreise der Künstler oft wegen seiner übergroßen Gutmütigkeit geneckt wurde, wird selber redend eingeführt: „Da ist heut mittag so ein Herr Baron bei mir gewesen; ich hab' ihm schon angemerkt, daß er nur will sagen können, er ist auch heim alten Koch gewesen und hat alles gesehen. Nun, angeschaut hat er alles, aber nur so obenhin; verstanden hat er nix, geredt hat er auch nix. Da hab' ich ihm gesagt: Aber jetzt, Herr Baron, will ich Ihnen was zeigen, das wird Ihnen gefallen. Schaun S' hier meine beiden Katzen, sind das nicht ein paar Staatskerle? Aber ungleich sind sie. Der hier, den nenn' ich Meister Burgerlich, der fängt mir die Ratten und die Mäus'. Der andere da, der leckt sich bloß den ganzen Tag die Pfoten — den nenn' ich all's nur den Herrn Baron. Da hat sich denn der andere Herr Baron schleunig empfohlen."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031028013/fragment/page=0002

so gefeierten Tragödin Fanny Janauschek, die schwerkrank und im Elend in Saratoga danieder liegt. Die Käufer schienen allerdings von sentimentalen Empfindungen nicht bedrückt zu sein. Einige hundert Personen waren anwesend; mit Bedauern bemerkte man die Abwesenheit der Freunde der Schauspielerin. Die Käufer waren Schneider und Leute aus den Theaterkreisen, die die fast unschätzbaren Spitzen, Pelzwerke und Seiden für einen Spottpreis kauften. Die vielen Ellen schwarzer japanischer Spitze, die Mme. Rothschild sich einst in ihrer Begeisterung vom Kleide riß und der Künstlerin auf die Bühne zuwarf, wurden für 800 M. verkauft; sie waren von Mme. Janauschek auf mehrere tausend Dollar geschätzt worden. Die Künstlerin ist tief verschuldet. Die mit dem Verkauf beauftragten Beamten drückten ihren Zweifel aus, ob der Erlös groß genug sein wird, um ihre Schulden zu decken, die sich auf 40,000 M. belaufen.

— Ludwig Passini, der berühmte Aquarellmaler, ist in Venedig erkrankt. Passini, ein geborener Wiener, ist 72 Jahre alt.

Provinzialnachrichten.

n. Löbejün, 27. Okt. [Herbstmarkt.] Der heute hier abgehaltene Herbstmarkt war von Käufern und Verkäufern sehr gut besucht. Von den etwa 3000 Stück Borstentieren waren Ferkel, wovon zirka 1500 Stück aufgetrieben waren, zum Preise von 18 bis 24 Mark pro Paar, gegen 10 Uhr schon vollständig geräumt, während Läufer zum Preise von 12 bis 40 Mark pro Stück flott verkauft wurden. Der Krammarkt war, wie gewöhnlich nur mäßig besucht.

F. **Naundorf** b. Deuben, 27. Okt. [Lebensmüde.] Die Ehefrau des Bergarbeiters B. suchte ihrem Leben durch Ertränken in der Elster bei Zeitz ein Ende zu machen; sie wurde jedoch noch lebend aus dem Wasser gezogen und in das Krankenhaus in Zeitz gebracht.

+ **Wethau**, 27. Okt. [Elektrizitätswerk.] Der Mühlenbesitzer Adalbert Jakobi hier beabsichtigt, auf seinem Mühlengrundstücke ein Elektrizitätswerk zu errichten. Zur Erzeugung des Starkstromes soll die Wasserkraft der Wethau benutzt werden und die elektrische Kraft dann zum Betriebe von Maschinen in den Ziegeleien usw. und zur elektrischen Beleuchtung Verwendung finden. Mit dem Bau der Anlage wurde bereits begonnen; die Aufstellung der Dynamomaschinen soll demnächst erfolgen.

rg. **Zeitz**, 26. Okt. [Haushaltungsschule.] Mit Beginn des Winterhalbjahres ist in unserer Mädchenvolksschule der Haushaltungsunterricht eingeführt worden. In dem bereitgestellten Raume sind 6 Kochherde und 6 Anrichtetische. Den Unterricht erhalten die Konfirmandinnen der ersten Klassen von einer schon praktisch bewährten Lehrerin Frl. Bohmbach. Die vier aufeinanderfolgenden Haushaltungsstunden finden von 2—6 Uhr an jedem Tage statt. Der Kursus ist einjährig.

S. **Gerbstedt**, 26. Okt. [Die Feuersbrünste] mehren sich in unserer Gegend in unheimlicher Weise. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brach Feuer auf dem Rittergut Adendorf aus, dem der Kuh- und Ochsenstall zur Beute fiel. Das Vieh konnte gerettet werden, dagegen verbrannten ansehnliche Futtervorräte, und erst 9 Uhr früh konnten wenigstens die auswärtigen Spritzen entlassen werden. Heute abend 7 Uhr ging auf dem Böttcherschen Gute in Zabenstedt eine Scheune in Flammen auf, wobei ein großes Quantum Klee verbrannte. Vor etwa einem Jahre brannte auf demselben Gute eine alte Scheune ab.

* **Eisleben**, 27. Okt. [Raubanfall.] Ein hiesiger Einwohner ging am vergangenen Sonntag nachmittag zur Erholung nach Neckendorf; unterwegs im Felde traten drei junge Burschen an ihn heran, würgten und schlugen ihn ohne Grund, warfen ihn zur Erde, rissen ihm die Uhr aus der Tasche und verschwanden damit. Den Tätern ist man auf der Spur.

* **Sangerhausen**, 27. Okt. [Die Moltkewarte] auf dem Schlößchenkopf hat nach der nunmehr vorliegenden und in der gestrigen Vorstandssitzung des Harzklub-Zweigvereins erledigten Rechnung die Gesamtsumme von 6851,67 M. gekostet. Eingeschlossen in diese Summe sind nach der „Sang. Ztg." die Nebenarbeiten für Planierungen des Terrains, der Wege rc. Die Einnahmen an Eintrittsgeld betrugen bis jetzt 369 M. Von diesem Betrage wurde der Wächter besoldet.

* **Erfurt**, 27. Okt. [Die hiesige Bahnhofrestauration] wird vom 1. Dez. d. J. an Herr Erich Naumann aus Gotha, Sohn des Herrn Hoteliers Naumann auf dem Inselsberg und z. Z. Pächter der Bahnhofsrestauration in Langensalza, übernehmen. Die Pachtsumme beträgt 30,000 M. per Jahr inkl. Heizung und Beleuchtung.

— [Personalveränderungen in der Armee. Provinz Sachsen und thüringische Fürstentümer. Ernennungen, Beförderungen und Versetzungen.] Im aktiven Heere: v. Jerin, Oberlt. im Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg) Nr. 26, unter Beförderung zum Hauptm., vorläufig ohne Patent, zum Komp.-Chef ernannt. Krüger, Lt. im 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, zum Oberlt. befördert. Lehmann, Lt. im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32, vom 1. November d. J. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung zum Drag.-Reg. von Wedel (Pomm.) Nr. 11 kommandiert. Schaumburg (Otto), Lt. im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, v. Lessing, Lt. im Ulan.-Reg. Hennigs von Treffenfeld (Altmärk.) Nr. 16, als Insp.-Offiziere zur Kriegsschule in Metz kommandiert. Zenner, Major und Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 4. Armeekorps, zum Vorstand des Bekleidungsamtes des 16. Armeekorps, v. Wulffen, Major und Mitglied des Bekleidungsamtes des Gardekorps, unter Verleihung eines Patentes seines Dienstgrades, zum Stabsoffizier des Bekleidungsamtes des 4. Armeekorps ernannt. Seichter, Hauptm. und Mitglied des Bekleidungsamtes des 11. Armeekorps, zum Bekleidungsamt des 6. Armeekorps versetzt Frhr. v. Boenigk, Hauptm. im 3. Unter-Elsäss. Inf.-Reg. Nr. 138, von der Stellung als Komp.-Chef enthoben und zur Dienstleistung beim Bekleidungsamt des 11. Armeekorps kommandiert. Hartog, Lt. der Res. des Garde-Jäger-Bat. in Naumburg a. S., als Lt. und Feldjäger in das Reitende Feldjägerkorps versetzt. v. Altrock, Hauptm. im Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, unter Enthebung von der Stellung als Komp.-Chef, ein Jahr beurlaubt. Kremnitz, Unteroff. im 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66, Gynz von Rekowski, charakteris. Fähnr. im 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, Radius, Unteroff. im 5. Hannov. Inf.-Reg. Nr. 165, v. Sybel, Unteroff. im Magdeburg. Hus.-Reg. Nr. 10, v. Veltheim, charakteris. Fähnr. in demselben Reg., Graf v. Schlitz gen. v. Görtz u. Wrisberg, charakteris. Fähnr. im Ulan-Reg. Hennigs v. Treffenfeld (Altmärk) Nr. 16, Barthel, Keßler, Kreßner, Unteroff. im Feld-Art.-Reg. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4, Himburg, Unteroff. im Altmärk. Feld-Art.-Reg. Nr. 40, Schatz, Unteroff. im Torgauer Feld-Art.-Reg. Nr. 74, v. Busse, v. Walterstorff, charakteris. Fähnr. im Inf.-Reg. Graf Bose (1. Thür.) Nr. 31, Stegmann, Wirth, Unteroff. im 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32, Weinert, Wirth, Unteroff. im 6. Thür. Inf.-Reg. Nr. 95, Gerber, Unteroff. im 7. Thür. Inf.-Reg. Nr. 96, Schmidt, Unteroff. im 1. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 19, zu Lts. befördert. Witte, Port.-Unteroff., als Fähnr. im Inf.-Reg. Fürst Leopold von Anhalt-Dessau (1. Magdeburg.) Nr. 26, Weiser, Port.-Unteroff., als Fähnr. im Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, Bullrich, Port.-Uneroff., als Fähnr. im 4. Thür. Inf.-Reg. Nr. 72, Wichert, Unteroff., als charakteris. Fähnr. im Anhalt. Inf.-Reg. Nr. 93, Schmude, Unteroff., als charakteris. Fähnr. im Fuß-Art.-Reg. Encke (Magdeburg.) Nr. 4 angestellt. — Im Beurlaubtenstande: Klamroth, Roch, Vizefeldw. des Inf.-Reg. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg) Nr. 27 in Halberstadt, Dettmer, Vizefeldw. des 2. Thür. Inf.-Reg. Nr. 32, v. Gustedt, Vizewachtm. des Thür. Hus.-Reg. Nr. 12, und Lange, Vizewachtm. des Niedersächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 46, beide in Halberstadt, Körner, Fischer, Mittelstraß, Gorges in Magdeburg, Pitschke, Maerker in Dessau, Vizewachtm. des Feld-Art.-Reg. Prinz-Regent Luitpold von Bayern (Magdeburg.) Nr. 4, Haberland, Vizewachtm. des Westpreuß. Train-Bat. Nr. 17 in Bitterfeld, zu Lts. der Res., Ulbrich, Vizefeldw. in Magdeburg, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Telemann, Vizefeldw. des 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Walther Vizewachtm. des 2. Thür. Feld-Art.-Reg. Nr. 55, beide in Sondershausen, zu Lts. der Res., Siebert, Vizefeldw. in Gera, zum Lt. der Landw.-Inf. 1. Aufgebots, Lederer, Lt. der Res. des 1. Lothring. Pion.-Bat. Nr. 16, zum Oberlt., Tretrop, Vizefeldw. des Garde-Fuß-Art.-Reg. in Erfurt, Hennings, Vizefeldw. des Schleswig-Holstein. Pion.-Bat. Nr. 9 in Magdeburg, zu Lts. der Res. befördert. — Abschiedsbewilligungen. Im aktiven Heere: Boßberg, Lt. im Füs.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36, zu den Reserve-Offizieren des Regiments übergeführt. Im Beurlaubtenstande: Neumüller, Hauptm. der Res. des 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen) in Danzig, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. — Im Sanitäts-Korps: Dr. Brockelmann, Oberarzt beim 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66, unter Ernennung zum Bat.-Arzt des 2. Bat. 8. Bad. Inf.-Reg. Nr. 169, zum Stabsarzt, Dr. Schwengberg, Assist.-Arzt beim Magdeburg. Pion.-Bat. Nr. 4, zum Oberarzt, Lehmann, Unterarzt beim Kür.-Reg. von Seydlitz (Magdeburg.) Nr. 7, Hellwig, Unterarzt beim 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), Engelmann, Unterarzt beim 4. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 67, zu Assist.-Aerzten, Dr. Toegel, Oberarzt der Res., Dr. Ackermann, Oberarzt der Landw. 1. Aufgebots, beide in Magdeburg, zu Stabsärzten befördert. Fischer, Assist.-Arzt beim 5. Thür. Inf.-Reg. Nr. 94 (Großherzog von Sachsen), zum Königs-Inf.-Reg. (6. Lothr.) Nr. 145 versetzt. Dr. Helm, Stabsarzt der Landw. 1. Aufgebots in Stendal, mit der Erlaubnis zum Tragen seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Die Studierenden der Kaiser Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen Müller und Lotze sind zu Unterärzten des Friedensstandes ernannt und vom 1. Oktober d. J. ab beim 3. Magdeburg. Inf.-Reg. Nr. 66 bezw beim F v.-Reg. General-Feldmarschall Graf Blumenthal (Magdeburg.) Nr. 36 angestellt worden.

ꝏ **Bernburg**, 27. Okt. [Das goldene Eheiubiläum,] welches der frühere Wundarzt und jetzige Rentier Herr Friedrich Schuster an der Seite seiner Lebensgefährtin am vergangenen Sonntag beging, gestaltete sich zu einem Feste, reich an Ehren und Huldigungen aller Art. Das Jubelpaar, welches sich allgemeiner Beliebtheit und Hochschätzung erfreut, befindet sich noch in seltener körperlicher Rüstigkeit und voller geistiger Frische. Es gilt dies auch von dem Jubelbräutigam, der erst in einem Alter von 43 Jahren in den heiligen Stand der Ehe trat und jetzt 93 Jahre alt ist; seine Gattin ist viel jünger. Da das Jubelpaar zur St. Mariengemeinde gehört, befand sich unter den Gratulanten auch der Gemeindekirchenrat der St. Marienkirche.

* **Köthen**, 27. Okt. [Die regierungsseitige Bestätigung] der Wahl des bisherigen Sparkassenrendanten Pietschker zum zweiten besoldeten Stadtrat ist nunmehr dem Magistrat zugegangen. In dem an die Regierung gesandten Dankschreiben ist die Einführung des neuen Stadtrats auf den 6. November festgesetzt.

* **Zerbst**, 26. Okt. [Sofort tot] war ein hiesiger Einwohner, der sich gestern früh aus dem 2. Stock des Kreiskrankenhauses stürzte. Die Tat ist wahrscheinlich in einem Anfall von Schwermut, die in unheilbarer Krankheit ihren Grund haben dürfte, erfolgt.

* **Gotha**, 27. Okt. [Die Leiche des Lustspieldichters Gustav v. Moser] wird letztwilliger Anordnung zufolge aus Görlitz hierher verbracht und am Mittwoch-Nachmittag auf Friedhof V durch Feuer bestattet. Ein Sohn des Verstorbenen versah vor 2 Jahren Kavalierdienste beim herzoglichen Hofe dahier.

⊙ **Plauen i. V.**, 27. Okt. [Das Plauener Sportunglück.] Das erschütternde Finale des letzten diesjährigen Radrennens, über das schon telegraphisch kurz berichtet wurde, spielte sich folgendermaßen ab: Es waren bereits 74 Runden zurückgelegt. An der letzten entscheidenden beteiligten sich der Zeichner Michaelis-Plauen, der Monteur Bähr-Ellerfeld und der Stickmaschinenbesitzer Keilwerth-Plauen. Michaelis war Bähr, 15 m vom Start entfernt, um Radeslänge voraus, Keilwerth folgte dicht dahinter. Jetzt machten die um den Sieg Ringenden die letzte große Anstrengung, sich zu überholen, gerieten dabei aber etwa 4 m vom Start so dicht nebeneinander, resp. hintereinander, daß Michaelis und Bähr, die mit den Armen zusammenstießen, zu Fall kamen und mit voller Wucht auf die Bahn aufschlugen. Auch der unmittelbar folgende Keilwerth wurde in den Fall verstrickt. Er trug nur Verstauchungen davon und konnte an dem sich anschließenden Motorfahren teilnehmen, wo er den 3. Preis errang, während Michaelis so unglücklich auf den Kopf stürzte, daß er, wie berichtet, einen Schädelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. Bähr erlitt einen Bruch des linken Schlüsselbeins. Michaelis' Befinden ist ernst, doch hofft man ihn am Leben zu erhalten.

○ **Leipzig**, 27. Okt. [Krankenkasse und Aerztehonorar.] Hier bereitet sich ein neuer Konflikt zwischen der Ortskrankenkasse und den Kassenärzten vor. Die letzteren verlangen außer freier Aerztewahl: Festsetzung des Pauschals für Kopf und Jahr auf 4 M. für jedes ledige Mitglied (das sind 50 Pf. weniger als der jetzige Satz) und 12 M. für jedes verheiratete Mitglied, das sind 7,50 M. mehr als der gegenwärtige Satz. Statt dessen bietet die Kasse für jedes Mitglied eine Erhöhung von nur — einer Mark an, was eine jährliche, durch Erhöhung der Mitgliederbeiträge zu deckende Mehrausgabe von jährlich 130,000 bis 140,000 M. bedeutet. Von der ärztlichen Vertrauenskommission ist dieses Angebot rundweg abgelehnt worden.

E. **Leipzig**, 27. Okt. [Skatturnier.] Das am letzten Sonntag fortgesetzte Preisskaten hatte wiederum eine sehr starke Beteiligung aufzuweisen; nicht nur aus Leipzig und Umgebung, auch aus der Ferne, so aus Kassel, Berlin, Zwickau usw., waren Freunde der „vier Wenzel" erschienen. In seinen Leistungen ist der zweite Turniertag etwas hinter dem ersten zurückgeblieben. Als höchster Erfolg konnten nur 581 Pluspoints notiert werden. An kleinen Preisen sind aber wieder 1710 M. zur sofortigen Auszahlung gelangt. An beiden Turniertagen haben sich bisher 2112 Skater beteiligt; das sind 112 Teilnehmer mehr als der Leipziger Skatverein als Veranstalter des Turniers für alle drei Tourniertage angenommen bezw. zur Erfüllung des aufgestellten Preisplanes erwartet hatte. Durch diese starke Beteiligung sind demnach nicht nur die großen Preise von 500, 300, 200 Mark usw. gewährleistet, sondern es wird je nach dem Ausfall des dritten Turniertages eine wesentliche Vermehrung der Mittelpreise von 100 bezw. 50 M. abwärts zu erfolgen haben. Der dritte und letzte Turniertag ist auf Sonntag, 1. November, anberaumt. Die Serien beginnen pünktlich nachmittags 2, 5 und 8 Uhr im „Kristallpalast".

Vermischtes.

Königin Wilhelmina in Dobbin. Ueber den Aufenthalt der Königin Wilhelmina der Niederlande auf dem mecklenburgischen Gute ihres Gemahls, Dobbin bei Güstrow, wird der „Post" geschrieben: Während Prinzgemahl Heinrich mit den Herren, u. a. dem Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin und dem Fürsten zu Wied, der Jagd oblag, nahm die Königin in Begleitung der Mutter ihres Gemahls, der Großherzogin-Witwe Marie von Mecklenburg-Schwerin, die Wirtschaften des Gutes, die Schule sowie einzelne Haushaltungen in Augenschein oder unternahm Ausflüge in die wald- und seereiche Umgegend. Am Sonntage feierte die Gemeinde Dobbin das Erntedankfest. Königin Wilhelmina, Prinzgemahl Heinrich, Großherzogin Marie, Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg-Schwerin und das Gefolge nahmen vormittags an dem Gottesdienst teil. Nachmittags fand für die Dorfjugend zu Dobbin vor dem Schlosse eine Belustigung statt, bestehend in Sacklaufen, Topfschlagen und Klettern. Die Königin verteilte dabei die Preise an die kleinen Sieger und nahm während des Spiels photographische Aufnahmen von den Kindergruppen auf. Außerdem wurden die Kinder im Auftrage der Königin im Wirtschaftshause mit Kaffee und Kuchen bewirtet und mit Honigkuchen beschenkt. Montag-Nachmittag verließen die fürstlichen Herrschaften wieder Dobbin und begaben sich über Schwerin nach Schloß Rabensteinfeld, von wo die niederländischen Herrschaften nach den Niederlanden zurückkehrten. Auf Anweisung des Prinzgemahls Heinrich wurden während der letzten Jagdtage auf Dobbiner Feldmark mehrere Stück Hochwild eingefangen, welche zur Auffrischung des Wildbestandes im Haag dienen sollen und per Bahn dorthin befördert wurden.

Zu dem Projekt einer elektrischen Schnellbahn Berlin-Hamburg bemerkt der „Berl. Börsen-Kurier": Allerdings hat der vor drei Jahren erfolgten Gründung der Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen als späteres Ziel bereits der Gedanke der Ausführung einer Schnellbahn Berlin-Hamburg vorgeschwebt, wa in den damaligen Besprechungen zwischen Geheimen Baurat Rathenau und den Vertretern der Regierung auch zum Ausdruck gekommen ist. Aber die auf der Militärbahn stattgehabten Versuchsfahrten, die, wie man weiß, eine längere Unterbrechung erfahren hatten, sind, ein so überraschend hoher Grad von Geschwindigkeit dabei auch erzielt worden ist und so sehr diese Versuchsfahrten die Leistungsfähigkeit der deutschen elektrischen Industrie in glänzendem Lichte zeigen, doch noch nicht entfernt so weit gediehen, daß das Problem bereits als gelöst betrachtet werden könnte, und die Regierung, die in dieser Frage natürlich mit aller gebotenen Vorsicht vorgeht, darauf bereits die praktische Ausführung einer Schnellbahn Berlin-Hamburg basieren könnte. Es fehlt hierfür auch noch jede zuverlässige materielle Grundlage, da genaue Berechnungen über Kosten, Rentabilität usw. bisher noch nicht aufgestellt werden können.

Vorsicht beim Alleinlassen von Kindern! In der Wohnung des Arbeiters August Siepert in der Forsterstraße in Berlin brach gestern mittag Feuer aus, wobei die Kleider der vierjährigen Tochter, die mit ihren beiden jüngeren Geschwistern allein in der Wohnung war, in Brand gerieten. Auf das Geschrei der Kinder drang ein Nachbar in die verschlossene Wohnung und löschte den Brand. Das schwerverletzte Kind wurde nach der Sanitätswache IX und von dort nach dem Krankenhause am Urban gebracht, wo es bald nach der Ankunft starb. — Ein Unfall aus ähnlicher Ursache ereignete sich in Leipzig. Den Tod durch Ersticken bezw. durch einen Genickbruch fand das im zweiten Lebensjahre stehende Söhnchen eines in der Merseburgerstraße zu Leipzig-Lindenau wohnhaften Markthelfers. Am Montag abend verließ die Mutter des Kindes auf kurze Zeit die Wohnung, als das Kind bereits im Bett lag und schlief. Um ein Herausfallen des Kindes zu verhüten, steckte die Frau, wie es sehr oft gemacht wird, das Plättbrett in das Bett. Da das Brett länger war, stand es auf einer Seite etwas in die Höhe. Als die Frau zurückkehrte, fand sie das Kind in ganz eigenartiger Lage tot vor. Das Gesicht des Kleinen steckte in den Betten, der Hals befand sich in dem Zwischenraum zwischen Brett und Bett, die Beine hingen nach unten. Das Kind war offenbar in der Zeit, als die Mutter sich entfernt, erwacht und es hatte zum Bett herausklettern wollen, wobei es stecken geblieben ist und so den Tod gefunden hat.

Im Rechtsstreit um das Eigentumsrecht am Kieler Hafen vertagte das Kieler Oberlandesgericht die Verhandlung. Die Stadt Kiel will eine weitere Besitzurkunde erbringen. Eine Klarstellung verschiedener Rechtsbegriffe erscheint erforderlich. Vor allem soll der Fiskus das Ersitzungsrecht beweisen. Eine Neuverhandlung wird frühestens im Februar möglich sein.

Eine neue Wasserstraße in der Mark Brandenburg wird durch die Schiffbarmachung des Kanals und des Landgrabens bei Freienwalde geschaffen. In der letzten dortigen Stadtverordnetenversammlung wurde mitgeteilt, daß nach einem Bescheid des Regierungspräsidenten der Ausbau des Landgrabens noch mit in den diesjährigen Etat aufgenommen werden soll. Die neue Schiffahrtsstraße, welche für eine ganze Reihe märkischer Orte eine Verkehrsverbilligung bedeutet, soll eine Sohlenbreite von 12 Metern und eine Tiefe von 1,75 Meter erhalten. Die Regierung hat zur Bedingung gemacht, daß die Kosten von den Interessenten aufgebracht werden, die Unterhaltung will der Staat übernehmen. Die Strecke von Freienwalde bis Bralitz würde nach dem Voranschlage auf 60,000 M. kommen, dazu hat der Deichverband eine Beteiligung von 35,000 M. in Aussicht gestellt. Der Rest müßte von den beteiligten Gemeinden aufgebracht werden, auf die Stadt Freienwalde würden 15,000 M. entfallen.

Wölfe in Sachsen. Nachdem vor acht Tagen schon ein Gutsbesitzer in Massanei bei Waldheim einen Wolf erlegt hatte, ist es jetzt auch einem Einwohner von Gunnersdorf gelungen, bei Ausübung der Jagd in der Nähe des Harrasfelsens bei Frankenberg eine solche Bestie zur Strecke zu bringen. Das gleichzeitige Vorkommen zweier Wölfe in Sachsen in räumlich nahe gelegenen Gegenden ist wohl nur so zu erklären, daß entweder beide Tiere aus einer Menagerie entkommen sind (hierüber liegt aber noch keinerlei Meldung vor), oder daß ein Rudel Wölfe aus den böhmischen Wäldern versprengt wurde, in die sächsischen Forsten übergetreten ist und bis in die genannte Gegend sich verirrt hat.

Eine jüdische Kolonie beabsichtigt ein Herr Daniel Tallermann auf der englischen Insel Mersea in der Nähe von Colchester anzulegen. Herr Tallermann will auf dieser Insel 100 Arbeiterhäuser errichten lassen, in denen jüdische Arbeiter, die mit Viehzucht und Viehschlachten vertraut sind, Unterkunft finden können. Gleichzeitig wird der genannte Herr einen Versuch machen, Vieh aus Irland in Essex zu mästen, um es dann in London auf den Markt zu bringen. Irland würde imstande sein, den ganzen Schlachtviehbestand für England zu liefern, obgleich sein augenblicklicher Viehexport sich nicht über 2 Millionen Stück jährlich erhebt. London lebt fast ausschließlich von ausländischem Fleisch.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte.

29. Oktober: Wolkig, bedeckt, Regenfälle, windig, milde.
30. Oktober: Feucht, meist bedeckt, kühler, starke Winde.
31. Oktober: Veränderlich, feuchtkalt, stürmisch.

Letzte Telegramme.

Berlin, 28. Okt. Die Morgenblätter melden: In der Grabowsky-Mordangelegenheit ist eine neue Spur entdeckt worden. Man hat an dem Kleiderbündel, das in der Nähe des Hauses gefunden wurde, in dem der Mord begangen wurde, Menschenblut entdeckt. Dies Kleiderbündel gehört einem gewissen Kirschwans, der während der Zeit der Mordtat in Berlin war, seitdem aber verschwunden ist.

Frankfurt a. M., 28. Okt. Der Münchener Professor Friedr. Aug. Kaulbach, der berühmte Porträtist, führt in Darmstadt ein lebensgroßes Porträt der Zarin aus.

Ludwigshafen, 28. Okt. In Oggersheim erschoß der Makler Hoffmann nach einem Wortwechsel seinen 17jährigen Sohn. Als er verhaftet war, erhängte er sich im Gefängnis.

Kassel, 28. Okt. Der Oberpostpraktikant Richard Wagner, der wegen seiner Erklärung, Sozialdemokrat zu sein, ohne Pension aus dem Postdienst entlassen wurde, hat gegen diese Entscheidung beim Reichsdisziplinargericht Berufung eingelegt.

Luzern, 28. Okt. Die Gräfin Lonyay, frühere Kronprinzessin Stefanie von Oesterreich-Ungarn, ist hier an einer Bauchfellentzündung schwer erkrankt. Obwohl die Lage ernst ist, besteht doch keine unmittelbare Gefahr.

Abreise des Prinzen Adalbert nach Ostasien.

Genua, 28. Okt. Prinz Adalbert von Preußen traf vorgestern abend 7 Uhr auf dem Bahnhof in Genua ein und wurde vom Militärattaché Major v. Chelius, dem Generalkonsul Irmer, dem Vizekonsul und vielen Mitgliedern der deutschen Kolonie empfangen. Generalkonsul Irmer veranstaltete zu Ehren des Prinzen ein Festmahl. Am folgenden Morgen 10 Uhr trat der Prinz an Bord des „König Albert" die Ausreise nach Ostasien an.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031028013/fragment/page=0003

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Der Reichsanzeiger meldet: In der gestrigen Sitzung des **Centralausschusses der Reichsbank** bemerkte Präsident Dr. Koch, dass die am Quartalsschlusse um 323 Millionen Mark gestiegene **Anlage** um 323 Millionen wieder gefallen sei; sie betrage jetzt 995 Millionen, worunter 922 Millionen Wechsel, d. i. 26 Millionen mehr als 1902 und 41 Millionen mehr als 1901. Indessen sei das Metall um 7 Millionen stärker als 1902, das Geld sogar um 15 Millionen, nur um 3 Millionen kleiner als 1901. Die **fremden Gelder** überstiegen mit 512 Millionen den Betrag von 1902 um 5 und von 1900 um 8 Millionen und seien um **89 Millionen kleiner als 1901**. Statt der 154 Millionen steuerpflichtiger Noten vom 30. September sei eine nur um 6 Millionen gegen das Vorjahr kleinere **Reserve** angesammelt. Die Geldbewegung und die Verhältnisse zum Auslande seien Deutschland günstig. Der Privatdiskont sei um ½ Prozent geringer als die offizielle Rate. Ein Anlass zu deren Aenderung liege nicht vor. Eine zum Schluss des Monats besonders grosse Anspannung sei nicht zu erwarten.

— Die Hauptversammlung der **Eisen- und Stahlwerke Hösch Akt.-Ges. in Dortmund** genehmigte die Verwaltungsanträge, darunter die Verteilung der vorgeschlagenen 8 Proz. (im V. 0) Dividende. Der Vorsitzende teilte mit, das erste Quartal des neuen Geschäftsjahres sei etwas günstiger, als das gleiche des Vorjahres. Die Aufträge waren um 15,000 t höher als am 1. Juli. Daraus lasse sich aber kein Schluss für die Zukunft ziehen, da der Export nachgelassen habe. Der Inlandsbedarf, namentlich in Trägereisen, wurde besser. Es hänge alles davon ab, ob der **Walzwerkeverband** zustande komme; die Aussichten dafür seien noch nicht sehr günstig. Gelingt es, dann werde dies die amerikanische Konkurrenz abschwächen. Immerhin glaube die Verwaltung, ein befriedigendes Ergebnis für das laufende Jahr in Aussicht stellen zu können.

— Bei der **Concordia, Bergbauaktienges. in Oberhausen** stellt sich der Betriebsüberschuss im 3. Quartal auf 586,127 M. (513,702 Mark im gleichen Zeitraum 1902). Der Ueberschuss der ersten neun Monate beträgt 1,775,282 M. (im V. 1,527,290 M.).

— Die Verwaltung von **Titels Kunsttöpfereiges.** in Berlin beruft eine Hauptversammlung auf den 14. Nov. zur Beschlussfassung über Herabsetzung des Aktienkapitals auf 300,000 M., Ausgabe von 500,000 M neuer Aktien und Erwerb eines gleichartigen Unternehmens event. als Einlage auf die auszugebenden neuen Aktien; gegebenenfalls soll die Versammlung auch über die Liquidation der Gesellschaft beschliessen.

— Die **Gewerkschaft Wilhelmshall-Anderbeck** verteilt für Oktober wieder eine Ausbeute von 60 M.

— **Rheinisch-Nassauische Bergwerks- und Hütten-A.-G.** Der Ueberschuss für September stellt sich auf ca. 170,000 M. Die hohen Ergebnisse der ersten 8 Monate sind bereits früher mitgeteilt.

— Die **Dresdner Malzfabrik vormals Paul König** beantragt abermals eine 30proz. Zuzahlung auf jeden Kux zwecks Vermehrung der Betriebsmittel. Die zuzahlenden Aktien sollen in 6proz. Vorzugsaktien umgewandelt werden.

— **Braunkohlen- und Brikettindustrie, Aktiengesellschaft in Berlin.** Der Aufsichtsrat beschloss 7 Proz. Dividende.

— **Dividenden.** Die **Schlesische Leinenindustrie-Aktienges. vormals Kramsta** wird wieder 4 Proz. Dividende zahlen. — Der Aufsichtsrat der Aktien-Brauerei-Gesellschaft **Friedrichshöhe vormals Patzenhofer** beschloss 14 Proz. Dividende (V. 12 Proz.). Der erzielte Gewinn, aus welchem ein Nutzen aus dem Grundstücksverkauf nicht berücksichtigt ist, gestattet, wie die Verwaltung mitteilt, die Abschreibung und Rückstellung eines gleich hohen Betrages wie im Vorjahr (763,000 M.) obgleich das Flaschenbier-Utensilien-Konto infolge der Einführung des Flaschenpfandes rund 200,000 M. geringere Abschreibungen erfordert. — Die **Aktienges. Schlossbrauerei Schoeneberg** erzielte eine Absatz von 191,586 (188,873) hl; nach Abschreibungen von 377,161 M. (393,584 M.) verbleibt ein Nettogewinn von 344,345 M. (299,468 M.), die Dividende beträgt 10 Proz. (i. V. 9 Proz.).

— **Zahlungseinstellungen.** In **Stettin** geriet die Baufirma **W. O. Zimmermann** in Konkurs. — Die seit 70 Jahren bestehende Schuhwaren-Exportfirma **J. Kohn** in Wien und **Bolitz** stellte die Zahlungen ein. Die Passiven betragen etwa 500,000 Kronen. Die Firma strebt ein Moratorium an.

Buenos Aires, 26. Okt. Goldagio 127,27.

Rio de Janeiro, 26. Okt. Wechsel auf London 12 3/32.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen, 27. Okt.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	4575	4600	Hohenfels	8125	8325
Beienrode	5400	5450	Hohenzollern	5650	5700
Benthe Aktien	380	410	Justus I.	6775	6825
Bernhardshall	800	850	Kaiseroda	—	5900
Burbach	6200	6250	Neustassfurt	14,600	14,800
Carlsfund	5900	5950	Ronnenberg (Aktien)	1300	1320
Deutschland	265	285	Salzdetfurth Kaliw. A.	2675	2750
Friedrichshall	1675	1700	Salzgitter (Schl.-Akt.)	400	425
Glückauf Sondersh.	11,700	11,900	Schwarzburger Salin.	325	375
Hansa	160	175	Wilhelmshall	9950	10,025
Hedwigsburg	7575	7625	Wintershall	5450	5550
Hercynia	21,200	21,400			

Von Kaliwerten Carlsfund, Hedwigsburg und Bernhardshall höher, Johannashall 4325 G. 4375 B., Siegmundshall 1310 B.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

New York, 27. Okt. (Telegr.) **Roter Winterweizen** loco 87½ (vorige Notierung 88), Oktober — (—), Dezember 87½ (87⅞), Mai 83⅜ (84), Juli 80 (80¼). **Mais** November — (—), Dezember 50¾ (51), Mai 48⅝ (49. **Mehl** 3,70 (3,70) Getreidefracht 1½ (1½).

Chicago, 27. Okt. (Telegr.) **Weizen** Dezember 80⅝ (81½). Mai 79 (79⅞). **Mais** Dezember 43¾ (44⅛).

Magdeburg, 27. Okt. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. **Weizen** engl. Sommer-, stetig, gut 151—154 M. mittel 146—149 M., gering bis 140 M., do. Kolben-Sommer- gut 164—166 M., Rauh- gut 149—151, mittel M., gering — M., do. ausländischer gut 170—175 M.

Roggen, inländ stetig, gut 131—133 M., mittel 127—129 M., gering bis 120 M., ausländischer gut 137—139 M.

Gerste, hies. Chevalier, still., gut 159—162 M., mittel 142 bis 148 M., gering —,— M.. feinste Qualität über Notiz, Landgerste gut 138—145 M., mittel 133 bis 137 M., gering —, M., Wintergerste gut —,—, ausländische Futtergerste, gut 107—109 M.

Hafer, inländ. still., gut 128—132 M., mittel 125—127 M., gering bis 120 M., ausländischer gut M., mittel — M., gering — M.

Mais runder, unveränd., gut 110—112 M., amer. bunter gut 118—120.

Erbsen, hies. Viktoria-, unverand., gut 180—195 M., mittel 165 bis 175 M., grüne Folger gut 200—205 M., mittel 170—185 M.

Leipzig, 27. Okt. **Weizen** per 1000 kg netto inländischer 153—157 bez. u. Br., do. ausländischer 171—182 M. bez. u. Br. Fest. — **Roggen** 1000 kg hiesiger 132—138 M. bez. u. Br., ausl. 143—145 M. bez. u. Br. Behauptet — **Gerste** per 1000 kg netto Braug., hies. 150 bis 160 M. bez. u. Br., Mahl- und Futterwaare 114—140 M. bez. u. Br. — **Hafer** per 1000 kg netto inländischer neuer 130—135 M. bez. u. Br., ausländischer — M. bez. u. Br. Ruhig.

Berlin, 27. Okt. **Frühmarkt. Weizen** loco neuer Märker 156,50—158,50 ab Bahn, Mai 165—165,25, Dez. 161,75. — **Roggen** loco Märker 129—130 ab Bahn, Mai 137—137,25, Dezember 132,75. — **Gerste**, Leichte inländische Futtergerste 124—132, do. schwere 133—145, alles frei Wagen und ab Bahn, do. russische 110—117 ab Bahn. — **Hafer**, märk., meckl., pomm., posen., schles. fein 141—158. do. markisch. mecklenbg., pomm., posen., schles. mittel 133—140, do märkisch., mecklenbg., pomm., schles. gering 128—132, alles frei Wagen. — **Mais**, amerikanischer 119—120, La Plata 111—114 alles frei Wagen. — **Erbsen**, inländ. Futterware fein 151—162. russ. mittel 146—150, kleine Kocherbsen 170—225, Viktoria 190—240 alles frei Wagen. — **Weizenmehl** Nr. 00 loco 19,75—22,00. — **Roggenmehl** Nr. 0 und 1 loco 16,50—18,50. — **Weizenkleie**, grobe 8,50—9,50, do. feine 8,50—9,50. — **Roggenkleie** 9,20—9.75. —

* **Hamburg**, 27 Okt. Weizen ruhig. holsteinischer und mecklenburgischer 149—157. Hard Winter No. 2 Okt.-Ablad. 136. — Roggen still, südrussischer ruhig. 9 Pud 20/25 Okt.-Ablad. 102—104, mecklenb. und holsteinischer 132,00—140,00. — Mais ruhig —, runder per Oktober ,50. *Hafer ruhig. Gerste ruhig.*

Oelsaaten. Oele. Fettwaren.

New York, 27. Okt. (Telegr.) Schmalz Western steam 7,10 (7,00), do. Rohe und Brothers 7,30 (7,25).

Chicago, 27. Okt. (Telegr.) Schmalz Oktober 6,52 (6,52), Dez. 6,55 (6,55).

* **Leipzig**, 27. Okt. Raps per 1000 kg — — M. bez. Rapskuchen per 100 kg netto 10—10,50 M. bez. u. Br., Rüböl, rohes per 100 kg netto ohne Fass 46,00 M. nom. Still.

* **Bremen**, 27. Okt. Schmalz fest. Loco, Tubs und Firkins 36¾ Pfg., in Doppeleimern 37½ Pfg., schwimmend April-Liefer. Tubs u. Firkins —, Doppeleimer — Pfg. Speck stetig. Short loco — Pf.

* **Hamburg** 27. Okt. Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 48,50.

* **Paris**, 27. Okt. (Schlussbericht.) Rüböl ruhig. Okt. 48,75, Nov. 48,75, Jan.-April 50,00, Mai-Aug. 50,75.

Antwerpen, 27. Okt. Schmalz per Oktober —,—.

* **Petersburg**, 27. Okt. Hanf loco — —. Leinsaat loco —,—. Talg loco —,—.

Petroleum.

* **Hamburg**, 27 Okt. Petroleum fest. Standard white loco 7,85 Br.

* **Antwerpen**, 27. Okt. (Schlussbericht.) Raffiniertes. Type weiss loco 21,50 bez. Br., per Okt. 21 50 Br., per Nov.-Dez 22,00 Br., per Januar-April 22,25 Br. Fest.

* **New York**, 27. Okt. (Telegr.) Petroleum Standard white in New York 9,20, do. in Philadelphia 9,15, do. Refined 11,90 (in Cases) do. Credit Balances Cat Oil ity 1,74.

Kaffee.

Hamburg, 27. Okt. Kaffee behauptet, Umsatz 2000 Sack.

Hamburg, 27. Okt., abends 6 Uhr. Kaffee good average Santos per Okt. 29,75 Gd., Dez. 30 Gd., März 30,75 Gd., Mai 31,25 Gd. Stetig.

Amsterdam, 27. Okt. Java-Kaffee good ordinary behauptet, 29,00.

Havre, 27. Okt. (Schlussbericht.) (Bericht der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee good average Santos, per Okt. 37,00, Dez. 37,25, März 37,75, Mai 38,00. Behauptet.

Zucker.

* **London**, 27. Okt. 96% Javazucker loco 10 sh. — d. nominell, ruhig, Rüben-Rohzucker loko 8 sh. 11½ d. Wert, fest.

* **Paris**, 27. Okt. Rohzucker ruhig, 88% neue Kondition. 22¾ à 23. Weisser Zucker ruhig, Nr. 3 für 100 Kilogramm per Okt. 26⅛, per Nov. 26¼, per Jan.-April 27, per März-Juni 27⅜.

Hülsenfrüchte.

* **Leipzig**, 27. Okt. Mais per 1000 kg netto amerik. 121—124 M. bez. u. Br., Rundmais 114—124 M., Cinquantin 142—148 M. bez. u. Br.

Wasserstände (+ bedeutet über, — unter Null)

Saale und Unstrut.

					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	26. Okt.	+0,47	27. Okt.	+0,44	3	—
Weissenfels, Oberpegel	»	+2,48	»	+2,41	4	—
do Unterpegel	»	+0,44	»	+0,36	8	—
Trotha	»	—	»	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	»	+2,44	»	+2,41	3	—
do. Unterpegel	»	+1,70	»	+1,65	5	—
Bernburg	»	+1,26	»	+1,21	5	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,60	»	+1,58	2	—
do. Unterpegel	»	+0,84	»	+0,78	6	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Okt.		Fall	Wuchs		Okt.		Fall	Wuchs
Budweis	26	+0,16	2	—	Torgau	27.	+1,30	12	—
Prag	»	+0,54	—	7	Wittenberg	»	+2,36	12	—
Jungbunzlau	»	+0,12	2	—	Rosslau	»	+1,52	11	—
Laun	»	+0,18	6	—	Barby	»	+1,76	10	—
Pardubitz	»	+0,40	10	—	Magdeburg	»	+1,55	6	—
Brandeis	»	+0,45	4	—	Tangermünde	»	+1,35	—	—
Melnik	»	+0,26	6	—	Wittenberge	»	+1,91	—	2
Leitmeritz	»	+0,19	4	—	Dömitz Peg	26	+1,25	—	9
Aussig	27.	+0,59	3	—	Lauenburg	27.	+1 34	—	8
Dresden	»	—0,90	5	—					

Aussig, 27 Okt. Von den oberen Plätzen werden 50 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse, 27 Okt.

(Ergänzung zu den telegr. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 4, Lomb. 5. Amsterdam 3½. Brüssel 3. Wien 5. Petersburg 4½. London 4. Paris 3.

Deutsche Fonds- u. Staatspap.

Barmer Stadtanleihe	3½	98,60B
Berliner Stadt-Obl.	3½	99,70G
do. do. 1892	3½	99,60bz
Magdeburger St. Anl.	3½	— —
do do. neue	4	104,50G
Merseburg 1901 unkv. 10	4	104 75G
Naumburg 1900 abg.	3½	99,00G
Westpr. Prov.-Anl.	3½	— —
Bad. Staats-Eis.-Anl.	3½	100,10G
Bayrische Anleihe	3½	100,60B
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	141 90bz
Köln-Mind. Pr.-Anth.	3½	135,70bzB
Hamb. 50 Thlr.-Loose	3	
Meininger 7 fl.-Loose	—	31,50bz
Oldenb. 40 Thlr.-Loose	3	130,25bz

Ausländische Fonds.

Argent Gold-Anl. 5%	5	— —
do. innere do. 4½%	4½	85 50bzG
Barletta 100 Lire-Loose	0	
Bukar. Stadt-Anl. 1884	4½	97,00bzB
do. do. 1888	4½	92 40G
Chilen. Gold-Anl. 1889	4½	93,00bzG
Chines. St.-Anl. v. 1895	6	
do. do. kleine	6	104,20bz
do v. 1896	5	99,90bzG
do. v. 1898	4½	91,50bz
Egyptische priv. Anl.	3	— —
do. do. do.	3½	
Freiburg. 15 Fr.-Loose		34,70bz
Griech. Anl. 1881—84		41 50G
do. kons. Goldrente		31 60bzG
do. Monopol-Anl.		43,90bzG
do. Gd.-Anl. v. 1890		39.25bzG
Lissabon Stadtanl. 1886	4	80 40bzG
do. do.	4	80 70 G
Mailänd. 10 Lire-Loose		20,70bz
Mexikaner Anl. à 100		101,80bz
do à 20	5	101,80G
Norweg. Staats-Anl. 88	3	
Oesterr. 1860er Loose	4	154,70bz
Rumän. Anleihe 1891	4	86,75bzG
do. do. mittlere	4	86 75bzG
do. do. kleine	4	86,75bzG
Russ. Gold-R. 1884, 87	5	— —
do. Orient-Anl. II.	4	— —
do. do. III.	4	— —
do. Nicolai-Oblig.	4	100 40bzG
do. Boden-Kredit		
do. 3 8/10% do. gar.	3,8	95,00bz
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	440,00bz
do. do. 1866	5	— —
Schwed. St.-Anl. 1886	3½	99 60bz
do. do. 1890	3½	99,50bz
do. Hyp.-Pfdbr. 1878	4	100,00G
Türkische Anleihe D.	1	33 20bzB
do. Administ	4	88,10bzG
do. 400 Frcs.-Loose	-	141,90bz
Ungarische Kr.-R.	4	98 00bzG
do. Staats-R. 97	3½	89,40G

Industrie-Aktien.

A-G. f. Anilinfabr.	16	278 10bzG
Admiralsgarten-Bad	5	100 30G
Annaburger Steingut	4	114,25bz
Archimedes	3	173,75bzG
Braunschweiger Jute	12	168 80bz
Berl.-Anh. Maschinen	10	222,00bz
Berl.-Charl. Bau-V	m. T	763,00bzG
Berliner Bockbrauerei	9	150 80bzG
do. Brauerei Königst.	5	115,00bzG
do. Union Gratweil	5	107,00bzG
Brsl. Eisenb. W., Linke	6¼	198 00bzG
Breslauer Oelwerke	½	64,60G
do. Strassenbahn	10¼	151,00B
Cement-Bau-Ges. Berl.	fr. Z	305,25B
Charlottb. Wasserwerk	13¼	323 00G
Chem. Fabr. Schering	10	233,75bzG
Chemn. Masch. Zimm.	4	111,00bzB
Dessauer Gas	10	203,90bzB
Dtsch. Gasglühl.-Ges.	9	184,80bzG
Dtsche Jutespinnerei	5	134 75bzG
Eckert Masch.-Fab.	5	134,00bzG
Elberfeld. Farbenfabr.	20	396 75bz
Erdmannsdorf. Spinn.	0	58,25G
Freund Masch. konv.	12	289,75bzB
Görlitzer Eisenbbed.	12	236 00bzG
Hansa, Dampfschiff.	8	121 20bzG
Harburg-Wien Gummi	20	315,25bzG
Harkort St.-Pr. konv.	5	88,60bzG
do. Brückenb. konv.	4½	107,30bz
do. do. St.-Pr.	6	127,75G
Keyling & Th. Eiseng.	4	110,00G
Kirchner & Co	0	114,00bzG
Köln-Müsener conv.	5	101,75bzG
Kurfürstend. Ges. i. Liq	fr. Z	322,00G
La Veloce, Ital. D.	0	— —
Ludw. Löwe & Co.	10	265,00bzG
Mälzerei Wrede	0	60,75bzG
Magdeburger Baubank	5	85,00G
Magdeb. Strassenbahn.	5	132,75bzG
Maschin. Breuer	4	82,50G
Neue Boden-A.-G.	10	157 50bzG
Neuroder Kunstanstalt	7	84 50bzB
Nienburg E. V.-A. abg.	0	63 00bzG
Nordd. Eiswerke	1	56,50bzG
Nordd. Wollkämmerei	10	174,90bz
Omnibus-Gesellschaft	10	257,00bzG
Oppeln. Portl.-Cem.	3½	132,75bzG
Orenstein & Koppel	5	150,25G
Rhein. Cham. u. Dinasw.	0	79 90bz
Sangerhäuser Masch.	5	190,00bzG
Saxonia Cement	3	102.60 bzG
Schäffer u. Walcker	0	67,00bzG
Schimmel Maschinen	5	142,75bz
Schlesische Cement	6½	174,60bzB
Schuckert Elekt.	0	114,60bzG
Schwartzkopff	10	232,50bzG
Siemens, Glas-Industr.	18	267 90bz
Stettiner Cham. Didier	15	309,00bzG
Sudenburg. Maschin.	0	76,25G
Ver. Köln-Rottw. Pulv.	9	186,40bz
Vereinsbrauerei Artern	5½	—
Westf. Draht-Industrie	9	158 75bz
Wittener Guss	4	153,50bzG
Wilhelmshütte conv.	0	81,60bz
Zuckerfabr. Fraustadt	5	141,25bzG

Deutsche Eisenb.-Prior. Oblig.

Dortm.-Gronau	3½	— —
Halle-Hettstedt	3½	94,60G
Ostpreuss. Südbahn	4	— —

Deutsche Eisenb.-St.-Prior.

Breslau-Warschau	3½	82,50bzG

Eisenb. Prior.-Obligationen.

Ital. Eis.-Obl. St. gar.	3	72 10G
do. Mittelmeerb. stfr.	4	102,20bz
Lemberg-Czernowitz	4	— —
Oest.-Frz. Staatsb., gar.	3	92,00bz
do Ergänzungsn.	3	90,60
do Gold-Pr.	4	101,50G
Oesterr. Lokalbahn	4	100,00bzG
do. Nordwestbahn	5	— —
Südöster Bahn (Lomb.)	3	64,70bz
do. Obligationen	5	106,60bz
Ung. Nordostb. Gold-O.	4½	— —
do. Eisenb.-Silb.-A.	4½	— —
Iwangorod-Dombr. gar.	4½	— —
Kosl.-Woronesch Obl.	4	— —
K.-Chark.-As., Obl., 89	4	— —
Kursk-Kiew	4	99,25bz
Mosco-Kiew-Woron	4	98,30bzG
Mosco-Kursk	4	— —
Mosco-Rjäsan	4	100,70bz
Mosco-Smolensk	5	98,50B
Orel-Griäsi 1889	4	— —
Rjäsan-Koslow	4	98,25bzG
Rjäsan-Uralsk gar ukd. [b. 1909	4	— —
Rjaschk-Morczansk	5	— —
Rybinsk-Bologoye	4	98,60bzB
Russ. Südwestbahn	4	98,25 bzG
Transkaukasische	3	— —
Warschau-Wiener 10er	4	99,60bz
do. IX. Ser.	4	99,75bz
Wladikawkas Oblig.	4	98,25bzG
do unkdb. b. [illegible]	4	98,30bzG
Manitoba rz. 1933	4½	— —
Northern-Pac. I. b. 1921	4	— —
do Pref.	4	102,50bzG
do Gen. Lien.	3	71,00bzG
S Louis u. S. Fr. rz. 1931	5	
do. do. do.	4	82,70bzG
Central-Pacific	4	98 75G
Anatol. I. 2040 M.	5	103,10bzG
„ II. Ergz. 2040 M.	5	101,80G
Macedonische G.-O.	3	62,90bzG
Portug. Eisenb. O 1886	3	72.25
do. 1889	4½	96,25G

Eisenbahn Stamm Aktien.

Aachen-Mastricht	6¼	135,60bzG
Buschtiehrader B.	11⅜	— —
Halberst.-Blankenb.	4	113,00B
Jura-Simpl. kv. Westb.	4	— —

Ausländ. Eisenb. Stamm- u. Stamm Prior. Aktien.

Aussig-Teplitz	13,4	— —
Böhmische Nordbahn	5⅔	— —
Galiz (Karl-Ludw.-B.)	5	— —
Graz-Köflach	6½	— —
Kaschau-Oderberg	4	— —
Kronpr. Rud. St. Sch.	4	100,75bz
Lemberg-Czernowitz	6⅞	— —
Oesterr. Nordwestb.	4¼	— —
do. B. Elbethalb.	5¼	—
Südösterreich (Lomb.)	0	16,00bzG
Ungar.-Galiz. (gar.)	5	—
Ivangor-Dombrowo	5	— —
Kursk-Kiew [5+11 R. P.]		— —
Warschau-Terespol	5	— —
Warschau-Wien	6,85	163,50bzG
Gotthardbahn	6,6	190,75bz
Ital. Meridionaux	6	— —
Lüttich-Limburg	0,10	— —
Schweiz. Centralbahn	9⅗	— —
Westsicilianische Anl.	1⅗	38,40bzG

Hypoth.-Pfand- u. Rentenbrief.

Anh.-Dessauer Pfdbr.	4	— —
Berl. Hyp.-B. 80% abg.	4	98,60bz
do. do.	3½	94 00B
B.-Han. Hyp. I., X. XI.,	3½	97,00bzG
II.-IX., XII.-XV.	3½	95,50bzG
„ XVI. u. XVII.	4	101,50bzG
„ XVIII. unk. 05	4	103,00bzG
„ XIX.	3½	95,50G
„ XX. unk. 10	3½	96,80bzG
D. G.-K.-B. IV. rz. 110	3½	101 80G
do. do. V. rz. 100	3½	97,50bzG
do. VI. unkb. 1900	4	100,50bzB
do. VII unkb. b. 1903	4	100,50bzG
do. VIII S. b. 1905 ukb.	3½	97,70bzG
do. IX. u. IXa bis 9 uk.	4	102,50bzG
Deuts. Hp.-B.-Pfd. VII.	4	100,50bzG
do. I. u. Ia. conv.	4	100,75G
D. H.-B.-Pfd. X. uk. 1910	4	101,25bzG
do. XI. u. XII. „ 1918	4	102,75bzG
Hamb. 251-310 unk. 1905	4	100,50bzG
do. unk. bis 1900	4	100,40bzG
do. S. 301-330, unk. 1908	3½	97,00G
do. S. 46-190, uk. 1905	3½	96,10bzG
do. alte u. con.	3½	96,00bzG
Hann. Bod. Pf. I. uk. 1904	3¾	99,00G
do. do. II.	3½	96,50G
do. do. III.	4	100,25G
do. do. IV-VI.		101,00G
Leipz. Hyp.-B. VII. 1908	3½	98,50G
do. do. F.	4	103,00bzG
do. do. VIII. IX.	4	103 10G
Mein. II.-B., conv.	3½	97,00bzG
do. Serie II.	4	100,75
do. unkdb. bis 1905	3½	97,20bzG
do. unkdb. bis 1907	3½	97,00bzG
do. Em. VI.	4	100,90bzB
do. Em VII unk. b. 1906		102,00bzG
do. Präm.-Pfdbr	4	135,10
Nordd. Gr.-Kred.-Pfdb.		100,00bzG
do. IV. V. ukb. b. 1903	4	100,00bzG
Ostpreussische	½	98 90B
Pomm. Hyp.-A.-B. 4%	fr. Z.	— —
do. do. 3½%	fr. Z	— —
Posensche	3½	99,30G
P.B.-C.-Pfd. I. II. rz. 110		114,00bzG
do. III., V. u. VI. rz. 100		107,30G
do. XIII. rz. 100		100,75G
do. XIV. ukb. 1905		100,75
do. XV. ukb. 1904	½	96,60G
do XVIII. ukb. 1910	4	102 10bzG
do XIX. ukb. 1911	4	102,80
Pr. Ctr. B.-Pf. v. 1890		100,70bzG
do. 1901 ukb. 10	4	102,30bzG
do. 1903 „ 12	4	103,10bzG
do. 1886. 89. 94.	3½	96,00
do. Kom.-O. 01 uk. 10	4	104,50bzG
do. 1896 „ 06	3½	99,50bz
P.H.-A.-B. abg. 80% rz125	4½	
do. do.	4	100,00bzG
do. do.	3½	94 50bzG
do. Restcertifikate.	frc.	16,90bzG
Pr. Pfdbr.-Bk. uk. 1905	3½	96 00
do. XVIII ukdb. 1908	3½	96.10
do. XIX ukdb. 1909	4	101,75
do. XX u. XXI uk. 1910	4	102,40bzG
do. XXII. ukdb b. 1912		102 75bzG
do. XXIII. ukdb b. 1912	3¾	100,40bzG
do. XXIV. ukdb. b. 1912	3½	97,00bzG
do. Kleinb.-Obl. b. 1904	3½	96,00G
do. „ „ b. 1908	4	101 25bzG
do. Comm.-Obl. b. 1907	3½	99,75G
do. do. Em. II. unk. 1910	4	104,60bzG
do. do III. ukdb 1912	3½	99 75
Rhein.-W. I. III. V. b. 05.	4	100 25bzG
„ II. u. IV., b. 1901	3½	95,60bzG
„ VI., ukdb. 1908	3½	97 00G
„ VII., unkdb. 1908	4	101,10bzG
„ VIII., ukdb. 1910	4	102,20bzG
„ IX., ukdb. 1912	4	102 80G
Sächsische	4	
do.	3½	99,60B
do.	3	88,20bz
Westd. B. C.-Pf. I. uk. 04	4	101,00G
do. do. VI. 10	4	102 80G
Rentenbr. Westpr. ritt. I. I. B	3½	99.30
Pommersche	4	103,30G
Posensche	4	103 50G
Preussische	4	103,25G
Sächsische	4	103,25G
Schlesische	4	102,40bz

Bergwerks- u. Hütten-Ges.

Aplerbeck	4	121,70bzG
Arenberg Bergwerk	45	715,00bz
Baroper Walzwerk	0	88,10bz
Berzelius	1	106 00bzG
Bismarckhütte	11	240,00bzG
Concordia-Bergwerk	25	348 50bz
Consolidat. Bergw.-G.	27	436,00bz
Consol. Marie	3	83,75 G
Duxer Kohlen kon.	15	180,00bzG
Gelsenkirch. Gussstah.	0	105 00bzB
Harzer Eisenw. Lit. A. B.	0	71 50bzG
Hösch, Eis. u. St.	8	180,60bz
Inowrazl., Steinsalzbl	5	110,00bzG
Kattowitzer	11	219,00bz
Königin-Marienh. V.-A.	—	50,75bz
Leopoldsgr. Edderitz	7	109,25G
Luise Tiefbau konv.	0	47,00bzG
do. do. St.-Pr.	0	94,80bz
Magdeburg.-Bergwerk.	35	— —
Marienhütte Kotzenau	0	71,00bzG
Mend. & Schwert. St.-Pr.	2	95,25bzG
Niederl. Kohlen	8	120 25bz
Rhein. Stahlw. Lit. C.	8	176 00bzG
Schlesisch. Zinkhütten	17	380,00bzG
Stadtberger Hütte	6	128,25bzG
Westfälische Stahlw.	—	122,00bz
Wurm-Revier	8	147,50bzG

Oblig. v. Industr. u. Bergw.-Ges.

Allg. Elektr.-Gesellsch.	4	101,20bz
Aschaffenb. Papierf.	4½	— —
Aschersleb. Kaliwerke	4	— —
Bochumer Gussstahl	4	— —
Dessauer Gas	4½	107,20G
Dortmunder Union	5	— —
Elektr. Licht- u. Kraft.	4½	103 40G
Gr. Berl. Pferdeb. I. u. II	½	99,70bzG
Hamb.-Packetfahrt	4	—
Helios Elektr.-Ges.	4½	79,80G
do. do.	5	85,00bzG
Fr. Krupp-Obl.	4	102,00bzG
Laurahütte	3½	95,40B
Naphta-Obligationen	4½	100,50bzG
Norddeutscher Lloyd	4	103,75B
Oberschl. Eisen-Ind.	4	101 10G
v. Tiele-Winkler	4	— —
Zeitzer Eisengiesserei.	4½	105,20G

Bank-Aktien.

Bank d. Berl. Kassenv.	4½	132,25G
Berg-Märk. B. i. Elbf.	8	159,60bzG
Berliner Hyp.-Bank	4	102,25G
do. do. Lit. B.	4	118,25bzG
Börsen-Handelsverein.	4½	107 25bzG
Cob.-Goth. Kredit-Ges.	4	90 40G
Cöln W. u. Komm.	4	98,50bzG
Danziger Privatbank	5	114,60G
Dtsch. Effek.-B. (Hahn)	1⅓	105 30G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	4½	127,30G
Dresdener Bankverein	5½	99,00bzG
Essener Kredit	8	161,75bzG
Gothaer Privatbank	6	126,50G
do. Grundkreditb.	7	142,00bzG
Hamburg. Hypoth.-B.	8	162,30bzG
Königsberg. Vereinsb.	6	113 25G
Lübecker Kommerzb.	6⅔	128 75bzG
Magdeburger Privatb.	3½	99 25G
Nordd. Grund-Kredit.	5	99,00G
Pr. Hyp.-B. abg. u. neue	0	115,00B
Preuss. Pfandbr.-Bk.	7	138,50bzG
Rheinische Bank	0	— —
Wilhelma, Mgd Allg. U.	17⅔	1759bzB

Leipziger Börse, 27. Okt.

Z		M.		Z		M.	
3	Sächs. Rent.-Anl.		88 95bz	4	Mansf. Gew 1882		102 00G
3	do.	1000	88 95bz	4	do 1879		101 75B
3	do.	500	88 95bz	4	do Em 1875		101 75B
		Thlr.		3½	Stadtobl 1884 konv.		100 50G
3%	Staatsanl. 1855.	100	95 25G	3½	do 1876 konv.		100 50G
3½	do. 67 kv. 4%	500	100 40G	3½	Altb Landoblig	1000	100 50G
3½	Landrentenbr.	500	100,255	3½	do do	500	100,50G

Eisenb.-Stamm-Akt.

Div.		
13,4	Aussig-Tepl. 500 fl.	224,00G
5⅔	Böhm. Nordbahn	— —
11⅜,	Buschtiehrad. Lit. A	224,50G
11⅜	do. do. B.	— —
fl.	Galiz. K.-Ludw.-B.	— —
6½	Graz-Köflach.	— —
1½	Marienburg-Mlawka	— —

Bank- u. Kredit-Akt.

Div.		
8	Allg. D. Kr.-A. Lpz.	175 00bzG
5	Chemn. Bankverein	98 25G
4	Dresdener Bank	153,50G
5½	do. Bankverein	99,00G
6	Gothaer Privatb.	126,00G
4	Kob.-Goth Kred.-Gs.	—
6	Leipziger Hypoth.-B.	140,50G
4	do. Kred.- u. Sparb.	97,75bzG
5	Sächs. Bank	129,00B
6	Zwickauer	— —

Industrie-Papiere.

Div.		
0	Chemn. Werkz. (Zim.)	111 00B
12	Cröllw. Papierfabr.	220,00G
4	4% do. Schldvschr.	100,00G
2½	Dörstew.-Rattm. St.-A.	61,50G
5	do do. 5% V.-A.	98,00B
0	D. W. M. (Sonderm. & Stier) Vorz.-A.	79,50G
18	Geraer Jutesp. u. W.	267,00G
5	Germania (Schwalbe)	— —
54	Gersd. Stkb.-V., St.-A.	412,00G
88½	do. do. Pr.-A. I	870,00B
84	do. do. do. II	750 00G
0	Hallesche Str.-B.	84 50G
4½	Kette Elbsch.-G.-Akt.	72 00G
8	Körbisd. Zuckerfb.	115,00G
5	Leips. Baubank	105,50G

Div.		
6	Leipz. Elektr.-Werke	127 50G
2	do. elektr. Strassb.	70,75G
5½	do. Gr. elektr. Strassb.	148,00B
0	do. Bierbr. Riebeck	213,00G
11	Lpz. Kammgarnsp.	163,25G
7½	do. Malzf. Schkeud.	151,00G
0	do. Wollkämmerei	
15 M.	Mansfelder Kuxe	808 00bzG
10	Naumburger Braunk.	181 50G
0	Portl.-Cement Halle	66,00G
3½	Sächs. Kammg.	80,50G
0	Sächs. M.-F. (Hartm.)	119 00G
11	Sächs. Webstuhl-Fabr. (Schönherr)	207,00B
15	Thür. Gasges. Spz.	260 50G
15	do. Stamm-Pr.	260,50G
5½	S.-Thür. Br.-V. St.	— —
5½	do. St.-Prior.	— —
9	Zeitzer Par. u. S.-A.	146,10G
—	do. do. Oblig.	101 00B
6⅔	Zuckerfabr. Glauzig	106 75G
23	Zuckerraff. Halle	159,75G

Ausl. Eisenb.-Pr.-Obl.

%		
3½	Aussig-Teplitzer	95,50bzG
4	Böhm. Nordbahn	— —
5	do do. Gold	101,10bz
4	Buschtiehr. 1886 (stfr.)	101 00G
4	do. do.	101 00G
5	do. Em. 1868/71/72	— —
3	Dux-Bodenbach	— —
4	do. Em. 1871	109 75G
5	do. do 1874	111,75B
4½	Graz-Köflacher	70,50G
5	do. Em. v. 1871 u. 72	100,30G
4	Kaschau-Oderberg	100,20G
4	Prag-Dux Gold	— —
5	do. Gold	— —
5	Prag-Turnau	— —

(Mit Unterhaltungsblatt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19031028013/fragment/page=0004